

Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

20,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Zeitspalt für lokale Anzeigen 2 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Zeitspalt für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen-Aannahme

für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 342.

Verlags-Druckerei No. 2568.

Montag, den 25. Juli.

Redaktions-Bureau No. 52.

1904.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Wachsende Notwendigkeiten.

Man mag dem zu erwartenden Neuabschluss von Handelsverträgen optimistisch oder pessimistisch gegenübersehen: Der Staatssekretär des Reichsschatzamts als berufener Chef der Verwaltung des Reichsschatzamts hat selbst erklärt, daß, wer sich übertriebenen Erwartungen in bezug auf die künftigen Zolleinnahmen hingibt, sich täuscht. So wenig wie möglich in dieser Beziehung zu erwarten, sagte er, sei geboten. Mitin hat die öffentliche Meinung die dringendste Veranlassung, sich mit der Frage zu beschäftigen, woher die Mehreinnahmen der Reichsverwaltung für die Deckung der steigenden Bedürfnisse genommen werden sollen. Vier und Tabak, das ist leicht gesagt, sollten von Reichswegen mehr bluten. Wenn es selbst dem Fürsten Bismarck nicht gelungen ist, aus dem Tabak das herauszuschlagen, was in anderen Ländern nicht allzusehr aus ihm gezogen werden konnte, so ist es ein wenig vermessend, zu glauben, es lasse sich in unserer Zeit mit verhältnismäßiger Leichtigkeit eine Änderung der Tabakbesteuerung erreichen, aus der ein erhebliches Plus gegen jetzt resultiere. Ganz abgesehen davon, daß es jetzt viel schwieriger sein würde, Abfindungen und Entschädigungen zu zahlen für Aufwendungen an Fabrikanlagen und Verkaufsstellen, wie sie in weit größerer Zahl entstanden sind, seitdem die letzten Versuche, den Tabak in höherer Maße zur Deckung der allgemeinen Bedürfnisse heranzuziehen, gescheitert sind, ist als eine Einschränkung der Situation auch das Moment gebührend einzuschätzen, daß sich in den letzten Jahrzehnten ein Stamm von zwar kleinen, jedoch selbständigen und keineswegs minderwertigen Tabaks- und Zigarrenfabrikanten-Gründern in einem nicht unbeträchtlichen Teile von Deutschland herausgebildet hat, dem aus Neben zu gehen ein Schritt von nicht unbedenklicher sozialpolitischer Bedeutung sein würde.

Somit liegt mindestens ein nicht geringes norddeutsches Interesse vor, in bezug auf die stärkere Heranziehung des Tabaks zur Beistreichung der öffentlichen Bedürfnisse im Reich mit einiger Vorsicht zu Werke zu gehen. Diese kann in ihrem Werte am wenigsten dadurch herabgemindert werden, daß man sich in Süddeutschland mit einer nicht immer undurchsichtigen Selbstgerechtigkeit denjenigen zur Wehr setzt, daß speziell das Bier zur Beistreichung der öffentlichen Ausgaben noch stärker herangezogen werde. In Bayern würde man, so lange die norddeutsche Brauereigemeinschaft besteht, nur indirekt in Mitleidenschaft gezogen werden, wenn es beliebt werden sollte, auch das norddeutsche Bier noch etwas stärker

als bisher zu den Kosten, die die Daseinsberechtigung des Deutschen Reichs verursacht, heranzuziehen. Immerhin sind zurzeit gewisse Rücksichten auf bayrische Strömungen hoch im Kurse. Und da fragt es sich denn sehr, ob nicht der Gedanke, die Erbschaftsteuer reichsgegliedert so weit als irgend möglich auszugestalten, geeignet ist, um nicht nur eingebildeten, sondern zwingenden und wachsenden Notwendigkeiten so weit entgegenzukommen, als die innerpolitische Lage und die Reichsfinanzen es als geboten erscheinen lassen.

Politische Übersicht.

Zur Kanalfrage.

L. Berlin, 25. Juli.

Während die deutsch-russischen Handelsvertrags-Verhandlungen von den „Kommissaren“ und „Oberkommissaren“ in Nordrhen noch immer ins Trockene gebracht werden sollen, und der eine „Oberkommissar“ in der Person des Herrn v. Witte, bevor er angeblich nach Paris weiterreist, sich erst noch einmal in Berlin aufhält, und zwar ihn gern ausforschen mögenden Journalisten, nicht aber auch oft viel indiscreteren Photographen aus dem Wege geht, wird in dem in der letzteren Beziehung zu den natürlich unbeabsichtigt indiscretesten Blättern gehörenden Organ, im „Tag“, der Schleier der Zukunft ein wenig in bezug auf die Aussichten der Kanalvorlage zu lüften gesucht. Wenn man den betreffenden Artikel liest, der vom Freiherrn v. Jedlitz herrührt, hat man das Gefühl, als sei man in die Gesellschaft einer Kartenschlägerin geraten. Die Kommissionsverhandlungen über die Kanalvorlage, so werden wir da belehrt, haben jeden Zweifel darüber beseitigt, daß es für den Ausgang der dritten Kanalvorlage von größter Bedeutung wäre, wenn vor den entscheidenden Abstimmungen wenigstens einige Handelsverträge auf der Grundlage des neuen Zolltarifs zum Abschluss gebracht sein würden. Noch ungleich nachdrücklicher als die konservativen Redner habe dieses der durchaus kanalfreundliche Zentrumsgesandte Gerold betont, und selbst das extreme Bündlerblatt gebe zu, daß mancher sich dadurch zu einer Zustimmung oder doch zu einer Revision seiner Anschauungen bewegen fühlen dürfte. So unerwünscht es an sich sei, daß wegen der langen Dauer der Vertagung die entscheidenden Abstimmungen im Plenum wahrscheinlich erst kurz vor Weihnachten stattfinden könnten, so liege darin andererseits doch der nicht zu unterschätzende Vorteil, daß um diese Zeit die ersten wichtigen Handelsverträge auf der Grundlage des neuen Zolltarifs voraussichtlich nicht bloß abgeschlossen, sondern auch vom Reichstag genehmigt sein würden. Mit der so vom Freiherrn v. Jedlitz der Erfüllung empfohlenen einen Vorbedingung für den

günstigen Ausgang des dritten Kanalvorlages soll es aber nicht etwa genug sein. Aus den Kommissionsverhandlungen läßt sich vielmehr, wie man sich belehren lassen muß, des weiteren herauslesen, daß der Kanal vom Rhein bis Hannover nur dann auf Annahme werden rechnen können, wenn Gewähr dafür gegeben werde, daß um der Wasserstraßenpolitik willen der Eisenbahnverkehr nicht vernachlässigt, sondern in gleicherweise wie der Schiffverkehrsverkehr unter dem Gesichtspunkte der Verbilligung der Güterfrachten gepflegt und gefördert werde. „Die Gütertarifpolitik“, so liest man bei Freiherrn v. Jedlitz (von dem übrigens noch immer kein Mensch recht weiß, ob er dabei ist, den Rückzug der Kanalgegner aus der Politik der Negation organisieren oder auch die dritte Kanalvorlage wenigstens hinsichtlich der Aussichten des eigentlichen Mittellandkanals so ungünstig wie möglich ausgeben zu lassen). „Liest dem jetzigen Eisenbahnminister naturgemäß noch ferner als seinem Vorgänger, und er wetteifert bisher noch mit dem Finanzminister an fiskalischer Zurückhaltung auf diesem Gebiete.“ „Deshalb“, so heißt es weiter, „wird an der Hand des zurzeit noch in der Budgetkommission ruhenden Antrags Friedberg-Jedlitz wegen planmäßiger Herabsetzung der Eisenbahnfrachten oder auf anderem Wege für bindende Zusicherungen der Staatsregierung im Sinne dieses Antrags vor der Beschlußfassung über die Wasserstraßenvorlage zu sorgen sein. Bei einigermaßen geschickter Sachbehandlung muß es gelingen, diese sogar als Sebel für die Überwindung der jetzt an Stockung grenzenden Drähtigkeit der Entwicklung unserer Eisenbahngütertarifpolitik zu bewerten.“ Daß hinsichtlich der Personentarifpolitik in absehbarer Zeit ein Schritt vorwärts zu erwarten sei, wenn auch gerade die Konservativen hier schwerlich gern oder überhaupt mitmachen möchten, ist etwas, worüber man sich in weiten politischen Kreisen einig sein zu können glaubt. Je mehr aber nicht die Einnahmen aus dem Personentrafik, sondern die aus dem Güterverkehr zu Buch schlagen, und je mehr der preussische Staat nach der Entwicklung seiner Finanzlage und besonders, solange eine Fortführung der Reichssteuerreform noch in welchem Felde liegt, auf die Einnahme aus den Eisenbahnen angewiesen ist, um so schwerer kann die Regierung eine Zusage bezüglich etwaiger Erleichterungen geben, zumal in einem Zeitpunkt, in dem die plastische Wirkung der neuen Handelsverträge noch nicht vorauszusagen, geschweige zu berechnen ist. Indessen — zu Weihnachten werden wir mehr wissen.

Eine Frage.

Wo sind die 325 000 Mark geblieben, über die Freiherr v. Mirbach quittierte, ohne auch nur einen Pfennig davon erhalten zu haben? Die rückhaltlose Beantwortung dieser Frage ist aus begründlichen Gründen gerade in denjenigen Kreisen erwünscht, denen fälschlich

Die Fahrt ums Glück.

Roman von Paul César Höder.

(Schluß.)

Darauf blieb es eine Zeit lang still zwischen ihnen. Die sonnige Luft, der Friede, der in der Mittagsstimmung lag, mochte sie beide an eine ähnliche Stunde erinnern, in der sie sich vor vielen, vielen bewegten Tagen an anderer Stelle, in fremdem Lande befunden hatten.

„Und werden Sie — auf Hebeys Vorschlag eingehen?“ fragte sie endlich zögernd weiter.

„Gewiß, Fräulein Liselotte.“

„O — das wird für Marion eine wahre Erlösung sein“, kam es noch ebenso tonlos von ihren Lippen.

„Vielleicht nicht so, wie sie sich's gedacht hat. Denn wenn ich mich mit Hebey einigen soll, so muß sie sich einer Bedingung fügen. Sie muß sich verpflichten, so lange hier in Chateau-Danney auszuharren, bis ich die Fabrik in Paris weit genug vorwärts gebracht habe, um über deren Zukunft ohne Sorge sein zu können. So lange dürfte Ihre Schwester Paris mit keinem Fuß betreten.“

„Die Fabrikgeschäfte — wollten Sie ganz allein führen?“

„Ja, ganz allein — oder gar nicht. Ich denke, daß Hebey über ein, zwei Jahre vielleicht die Umwandlung in eine Aktiengesellschaft vorschlagen wird. Dann mag Frau Capitant tun, was ihr zusagt. Ich bin dann überflüssig dort und kehre nach Deutschland zurück, nehme irgendwo eine Stelle im Maschinenfach an, wage vielleicht selbst eine kleine Gründung — und es soll mich herzlich freuen, wenn mein Einbringen den materielle und sozialen Verhältnissen Ihrer Schwester dann dauernd aufgeholfen hat.“

Immer erstaunter musterte ihn Liselotte. „Sie verrichten eine Wohlthat mit der einen Hand — mit der andern strafen Sie. Denn Marion hat fest darauf gerechnet gehabt, bald wieder nach Paris zurückzukommen.“

„Frau Capitant wird hier ehrlich ihrer Pflicht als Mutter und als Tochter genügen müssen, wenn sie auf meine Hilfe rechnen will. Das ist meine Forderung. Denn sehen Sie, Fräulein Liselotte, ich will, daß Sie hier überflüssig werden, um Ihr Studium fortsetzen zu können. In Paris — bei Bizinard.“

Für eine Sekunde flammte es hell in ihrem Antlitz auf. Ein tiefer, tiefer Atemzug hob ihre Brust.

„Können Sie sich das nicht schön denken, Fräulein Liselotte? Wenn wir beide wieder wie damals, unbekümmert um die Welt, unbekümmert um all das, was ist und was war, einer großen hoffnungsreichen Zukunft lebten?“

Die Tränen schimmerten in ihren Augen. Sie erwiderte noch immer nichts.

Er schien eine Antwort auch gar nicht zu erwarten. Er drang auch nicht in sie mit stürmischen Worten. Schlicht und ruhig und abgeklärt sprach er zu ihr.

Aber eine innige Wärme wehte sie doch aus dem, was er sagte, an. Und wieder mußte sie jenes sonnigen, stillen Spätherbsttages an der Seine gedenken.

Sie würden beide wieder ihrer Arbeit gehören wie damals — nur der Arbeit — aber dann und wann fände sich doch ein Zufall, der's dem einen ermöglichte, sich von den Fortschritten des andern zu überzeugen. Nach sechs redlichen Werktagen gäbe es einen Sonntag, an dem er zu ihr kommen, sie in der Familie, in der sie Pension nehmen würde, aufsuchen dürfte. Da würde sie ihn zuhören lassen, wenn sie spielte. Und er könnte ihr dann immer sein Herz ausschütten, ihr seine Sorgen beichten und sich bei ihr Mut und Frische holen. Und vielleicht würde es ihm gelingen, auch ihr ein Stückchen Heimat in der fremden großen Stadt zu schaffen. So bliebe ihnen beiden immer etwas, das sie als Belohnung für redlichen, ernsten Fleiß am Schluß der Arbeitswoche in Aussicht sähen.

Unter Tränen lächelnd blickte sie ihn an. Es klang so rührend, so süß und gut, wie er das sagte.

„Und das würde Ihnen genügen?“ fragte sie. „Viel leicht — Jahre hindurch?“

Er nickte stumm, ihr ergriffen ins Auge schauend.

Nach einer langen Pause begann er wieder in noch leiserem Tone:

„Wir sind ja erst am Anfang unserer Laufbahn, Fräulein Liselotte. Vor uns liegt die weite, große Welt. Es gilt noch für uns beide, zu lernen, zu ringen, zu schaffen, zu streben, um Meister zu werden — Meister im Nach, in der Kunst — und im Leben. Die Lehr- und Wanderjahre aber sollen uns nützlich und unverzagt finden. Haben Sie nicht auch das Vertrauen, Fräulein Liselotte?“

Bewirrt und dabei tief bewegt hatte sie ihm ihre Hand entzogen. Aber sie blieb am Tisch in der Laube so nah bei ihm wie zuvor. Und ihr Blick löste sich nicht mehr aus dem seinen.

Es war eine innige, poetische Werbung — und doch sprach er das Wort, das um ihr Herz und ihre Hand warb, nicht aus. Er gestand ihr seine Liebe nicht unter schwärmerischen Vereinerungen: er bewies sie ihr nur in dem großen, hoffnungserfüllten Vertrauen, das er dem makellosen, idealen Wesen ihrer künftigen Freundschaft entgegenbrachte.

Wirkliche, greifbare, feste Pläne hatten sie noch nicht gemacht, als er sich beim Lebewohl tief auf ihre etwas zitternde Hand niederbeugte, um sie zu küssen. Es war ihnen eben beiden so klar, daß ihre Zukunft schon werden müsse, wenn sie ihr Dasein fortan nur nah beieinander, eines unterm läuternden Einfluß des andern, leben konnten, daß sie sich um die Art, die Dauer, die äußere Möglichkeit ihres Brautstandes nicht kümmerten.

Aber als Donat gegangen war, als sie sich wieder allein in der stillen, verträumten Mittagsstunde saß, da trieg es dann wie inniger Jubel in ihrer Brust auf. Und da sie niemand hatte, dem sie ihren Jubel in Worten ausdrücken konnte, griff sie nach der Geige und spielte.

Es war das Adagio, von dem der kleine Raoul einmal gesagt hatte, er müsse dabei an das Mädchen vom Prinzen und von der Prinzessin denken, die Hochzeit hielten in einem goldenen Schlosse.

Bald darauf kam die alte Frau Kerthövt von ihrem Besuch zurück. Mittwald und Frau Anna begleiteten sie.

eine Beziehung zu der Pommerbank und dem Konto R. nachgelagert wurde. In dieser Beziehung wird uns von gut unterrichteter Seite geschrieben, daß es bei Gelegenheit der ersten Beziehungen der Pommerbank zum kaiserlichen Hof nicht an Warnungen gefehlt habe, welche an allerhöchster Stelle laut geworden waren; so hätte der Bruder der Kaiserin, der Herzog Ernst Günther, darauf aufmerksam gemacht, daß das Remonnie der Pommerbank keinesfalls eine solche Verbindung wünschenswert erscheinen lasse. Diesen Warnungen wurde eine Beachtung jedoch nicht zuteil. Jedenfalls dürfte es im allgemeinen Interesse, sowie aller derer liegen, welche in nahen Beziehungen zum Hofe stehen, daß in dieser unliebsamen Angelegenheit nunmehr völlige Klarheit geschaffen würde."

Der russisch-japanische Krieg.

Russische Niederlagen.

wb. Tientsin, 24. Juli. (Reuter.) Nach einem Telegramm aus Niutschwang hat am Samstag bei dem 6 Meilen von dort entfernten Tahuitong ein für die Japaner erfolgreiches Gefecht stattgefunden, in dem die Russen 700 Mann verloren haben sollen. Die Japaner nähern sich langsam Niutschwang, wo infolgedessen große Aufregung herrscht.

hd. London, 25. Juli. Offiziell wird die Einnahme von Hsichow nördlich von Hsichankwan auf dem Hauptwege nach Piaoang durch die Japaner mitgeteilt. Weiderseits sind große Verluste zu verzeichnen. Die Russen flüchteten nach Keping. — Aus Tokio wird gemeldet, daß General Kuraki die russische Flanke angreift. Eine weitere japanische Abteilung steht zwischen Piaoang und Mukden, bedroht die linke russische Flanke und sucht Kuropatkin den Rückzug abzuschneiden. Gestern fand eine Schlacht nördlich von Piaoang statt. Der Ausgang derselben ist noch unbekannt.

hd. Paris, 25. Juli. Der Korrespondent des "Matin" telegraphiert aus Petersburg: Noch nie seit Beginn des Krieges wurde in Petersburg solches Schweigen über die Operationen bewahrt, wie jetzt. Im Generalsstabe erklärte man, daß seit vier Tagen die Klänge nicht aufgehört haben, und daß die Japaner sich Piaoang nähern, nachdem sie den linken Flügel der Truppen des Generals Keller eingedrückt haben. Auf beiden Seiten sind die Verluste bedeutend. Die Russen sind auch diesmal schließlich zum Rückzuge gezwungen worden. Bei Piaoang mühten sich ernste Ereignisse abgepielt haben.

Um Port Said.

hd. London, 25. Juli. Aus Scharha wird telegraphiert, daß Nodzu ein Geschloß hat und Port Arthur bombardiert, dessen Verteidiger jetzt unter 20 000 Mann betragen. (Welt am Montag.)

Russische Übergriffe.

wb. Suez, 23. Juli. Die "Standia" wurde bei der Insel Perim von dem russischen Schiff "Smolensk" angehalten und beschlagnahmt, obgleich der Kapitän der "Standia" eine Bescheinigung der Reederei vorlegte, daß keine Konterbande an Bord sei. An Bord der "Standia" sind gegenwärtig 25 russische Offiziere und Mannschaften. Die Passagiere und ein Teil der deutschen Mannschaft sollen in Port Said gelandet werden.

wb. Port Said, 24. Juli. Die "Standia" ist hier eingetroffen. Der russische Beschlagnahmer erwartet hier Instruktionen.

wb. Berlin, 24. Juli. Das "Wolffsche Telegraphen-Bureau" meldet aus Petersburg: Auf den deutschen Protest gegen die Ausbringung der "Standia" erklärte die russische Regierung, daß der Befehl zur sofortigen Freilassung der "Standia" bereits ergangen sei.

wb. Port Said, 24. Juli. Dem "Reuterischen Bureau" ist über die Ausbringung des englischen Dampfers "Ardova" durch den Dampfer "Smolensk" der russischen Freiwilligenflotte folgender Bericht zugegangen: Der "Smolensk" feuerte drei blinde Schüsse ab. Als aber die "Ardova" daraufhin nicht abstoppte, gab der "Smolensk" zwei scharfe Schüsse auf sie ab, von denen der eine sie in der Mitte, der andere am Heck traf. Die "Ardova" wurde dann beschlagnahmt und die Mannschaft auf den "Smolensk" übergeführt.

hd. Berlin, 23. Juli. Zu der Beschlagnahme des deutschen Dampfers "Standia" schreibt die "Post": Es ist höchste Zeit, daß von oben herab diesem Treiben Einhalt geboten wird, wenn man russischerseits nicht einen ähnlichen Sturm in der öffentlichen Meinung Deutschlands heraufbeschwören will wie in England. Die notwendige Folge einer derartigen Volksstimmung würde eine markante veränderte Haltung der deutschen Diplomatie sein. (Von der Diplomatie und Regierung erwartet das deutsche Volk nichts anderes mehr als: Russenfreundlichkeit um jeden Preis. Es ist bereits heute in diesen Dingen ein ähnlicher Interspalt zwischen Regierung und Regierten eingetreten wie zur Zeit des Duxenrieges. D. R.) — Das "Berliner Tageblatt" führt aus: Dieser neue Handstreich der Russen gegen einen zweiten Dampfer einer befreundeten Macht wird in Deutschland um so größere Entrüstung erregen, als Rußland vor den Briten in der "Malacca"-Affäre bereits zu Kreuze gekrochen ist. Wir wollen hoffen, daß die russische Regierung keine Minute verstreichen läßt, nach Suez den Befehl zur Freigabe der "Standia" zu telegraphieren. Deutschland müßte volens nolens gegen Rußland andere Saiten aufziehen, wenn die russische Regierung diesen Befehl nicht gebe. — Die "Berliner Zeitung" äußert sich wie folgt: Das ist die Antwort auf die Freundschaft der deutschen Regierung und auf die lebenswichtige Form, in der Graf Bülow seine erste Beschwerde über die Beschlagnahme der Post auf dem Dampfer "Prinz Heinrich" abgefaßt hat. Wird der Reichskanzler nun endlich die Energie finden, mit den Russen deutsch zu sprechen?

hd. Berlin, 23. Juli. In der Beschlagnahme des Lloyd-Dampfers "Prinz Heinrich" wird dem Berl. Lokal-Anz. von dem Kapitän des Dampfers aus Colombo telegraphiert: Am 15. Juli 1 Uhr nachmittags schickten wir die "Smolensk", die uns zuerst "Fahrt mahigen", dann "abstoppen" signalisierte. Wir leisteten der Aufforderung Folge, worauf zwei russische Marine-Offiziere an Bord kamen und die Vorlegung sämtlicher Schiffsapostere verlangten. Sie beschlagnahmten 34 Briefbeutel und 21 Paketbeutel der japanischen Post, und erklärten trotz meines Protestes, sie müßten die Briefschaften und Pakete mitnehmen, worauf sie über den Empfang im Journal quittierten. Der Aufenthalt der russischen Offiziere betrug 2 Stunden. Das Verhalten der Russen war höflich, aber bestimmt.

hd. Hamburg, 23. Juli. Die "Standia" nahm am 20. Juni von Hamburg nach Antwerpen Kurs. Am 14. Juli ging sie von Suez nach Japan und China. Sie hatte für den Bedarf der deutschen Regierung in der Südsee bestimmte Munition geladen. Ein anderer Teil der Ladung war nach Shanghai und für die chinesische Regierung bestimmt. Für dort hatte die "Standia" nur Kaufmannsgüter an Bord, und nichts war darunter, was als Kriegskonterbande hätte betrachtet werden können. Die Einsichtnahme der an Bord geführten Papiere hätte zur Genüge dargetan, daß keinerlei Grund zur Beschlagnahme des Dampfers vorlag. Die Reklamationen an Ort und Stelle sind dadurch erschwert, daß der deutsche Konsul in Port Said zugleich russischer Konsul ist.

hd. Antwerpen, 24. Juli. Der von den Russen angehaltene deutsche Dampfer "Standia" hat Antwerpen am 30. Juni verlassen. Er kam aus Rotterdam und blieb

vom 24. bis 30. Juni im hiesigen Hafen. Die genaue Natur der Ladung ist nicht bekannt, doch ist festzustellen, daß verschiedene Ladungen unter der Bezeichnung Maschinenteile eingetragene sind.

hd. Berlin, 24. Juli. Zur Beschlagnahme der "Standia" bringen die heutigen Morgenblätter sehr verschiedene Kommentare: Die "Post" meint: Es ist wohl möglich, daß die Aufregung über den neuen russischen Übergriff ganz andere Dimensionen annehmen wird als früher, und mit Recht! Denn während man im ersten Falle die Möglichkeit aufrecht erhalten konnte, daß die völkerrechtswidrige Entfernung der Post von Bord eines deutschen Dampfers darauf zurückzuführen sei, daß der russische Kapitän in den verschlungenen Pfaden des internationalen Rechtes wenig zu Hause ist, ist jetzt, wo andauernd diese Frage erörtert werde, eine derartige Auslegung unhaltbar geworden, und es bleibt deutscherseits eigentlich nur die Annahme übrig, daß man es in Rußland nicht für nötig halte, auf derartige Wünsche Rücksicht zu nehmen. — Die "Berliner Neuesten Nachrichten" bemerken: Wir sprechen unsere Empörung darüber aus, daß nach den Erfahrungen mit England die russische Regierung noch immer keine Instruktion nach Suez hat gelangen lassen. Wir hoffen, in Kürze zu erfahren, daß ein entsprechender Protest in Petersburg überreicht werde, der die sofortige Freilassung der wider alles Recht von den kaiserlich russischen Piraten festgenommenen Schiffe zur Folge hat. Erst wenn das geschehen, werden wir uns fragen, welche Sühne Rußland für dieses empörende Auftreten zu leisten hat. — Die "Nationalzeitung" erklärt, es handle sich um eine durchaus ungerechtfertigte Maßregel, einen neuen unverständlichen und gründlicher Remedur bedürftigen Übergriff eines russischen Kapitäns. — Das "Berliner Tageblatt" meint: Trifft die russische Ordonnanz den Konsul in Port Said, mit der hoffentlich auch eine deutsche Ordonnanz an denselben Herrn, aber in wesentlich von der russischen abweichendem Sinne gelangt, nicht rechtzeitig ein, so wäre das ein Zeugnis einer unerhörten Schwäche unserer Regierung. Das Blatt erwartet, daß der Mann an der Spitze seine Pflicht tue.

wb. Port Said, 24. Juli. Der Dampfer "Standia" wurde von den Russen heute freigelassen. Die russische Mannschaft wurde an Bord gebracht; sie wird mit dem nächsten Dampfer nach Odessa fahren.

wb. London, 25. Juli. Dem "Reuterischen Bureau" wird aus Petersburg gemeldet: Die "Malacca" wird von dem russischen und englischen Konsul in Algier empfangen und nach Abgabe der Erklärung, daß der auf der "Malacca" befindliche Kriegsvorrat für die britische Regierung nach Hongkong geschickt wird, dem englischen Konsul übergeben werden.

wb. Aden, 25. Juli. Der Peninsular and Oriental-Dampfer "Marmora" ist mit den Passagieren von der durch die "Petersburg" aufgetragenen "Malacca" an Bord hier eingetroffen.

hd. London, 25. Juli. Die "Malacca"-Affäre wird als erledigt betrachtet. Die diplomatischen Verhandlungen schreiten fort. Die Frage nach dem Rechte Rußlands, Privaddampfer durch die Dardanellen zu schicken und dieselben dann in Kriegsschiffe umzuwandeln, wird voraussichtlich friedlich gelöst werden. Der Zar persönlich wünscht alle Verwickelungen zu vermeiden.

wb. London, 24. Juli. Das "Reuterische Bureau" meldet aus Petersburg: Unter dem Vorhange des Großfürsten Alexis fand ein Ministerrat statt. Großfürst Alexander, Graf Samobdorff, Marineminister Avellan und andere hohe Marinebeamte nahmen an demselben teil. Die Stichhaltigkeit der englischen Note über die Unrechtmäßigkeit der Stellung der Schiffe der Freiwilligenflotte wurde insofern anerkannt, daß der Ministerrat beschloß, das Recht auf Durchsuhung von Schiffen aufzugeben. Nach einer langen Debatte end-

Der Zeichenlehrer war seltsam bedrückt und viel stiller noch als sonst.

Als man vom Abteilplatz abgehoben war, hatte er in der Bahnhofstraße Herrn Donat gesehen. Seine Begleiterinnen hatten ihn nicht bemerkt.

Aber die Magd hatte ihn wieder erkannt. Und als sie ins Haus eintrat, — Marion stieß am Vorgärtchen mit ihnen zusammen — da verriet sie's ihnen mit wichtiger Miene.

Donat war da —!

Marion durcheilte den Flur, stürmte in den Garten und lief auf die Laube zu, in der Liselotte spielte.

Aber ihr Gang verlor immer mehr an Eile und Sicherheit, je näher sie der Schwester kam.

Liselotte stand ihr zugewandt, sie sah sie ankommen, allein sie spielte ruhig und versunken weiter, und es war, als sähe sie durch sie hindurch ins Weite. So etwas Feierliches, Unnahbares, Weihevolltes lag über der Erscheinung des jungen Mädchens.

"Vott", stieß Marion endlich aus, "ist es wahr, Donat ist da gewesen?"

"Ja, Marion."

"Und — er wird uns helfen?"

Nun schloß das Stück mit ein paar sanft verklingenden Tönen. Liselotte ließ das Instrument sinken. Ein glückseliges Lächeln lag auf ihrem Antlitze.

"Ja, Marion. Und nun wird alles, alles gut werden."

Die andern kamen hinzu und fragten gleichfalls. Aber Liselotte gab so verträumte und verkehrte Antworten — man ward nicht klug aus ihr.

Da sah sie sich Mittwoch endlich ein Herz, legte seinen Arm in den ihren, wanderte mit ihr auf dem Kiesweg durch den Garten, und als sie außer Hörweite von den andern war, sagte er ihr's auf den Kopf zu: "Sie sind mit ihm verlobt, Liselotte?"

"Ich weiß es nicht sicher, lieber Freund", sagte sie strahlenden Auges, "aber ich glaube es."

Viel mehr wußte sie ihm wirklich nicht zu sagen. Nur über Donats einzige Bedingung sprach sie noch. Darüber sollte aber ein anderer Marion aufklären — sie selbst wollte es nicht.

"Warum wollen Sie es nicht, Liselotte?" fragte er.

"Ich bringe es heute nicht übers Herz, jemand wehe zu tun. Ich bin zu glücklich dazu."

Er nickte nur. Ein trauriges Lächeln huschte dabei über sein Antlitze. Ja, ihr Glück mußte schon groß, sehr groß sein. So groß — daß sie gar nicht merkte, wie wehe sie ihm tat!

Liselotte duldete es nicht länger, daheim unter den andern. Ehe Marion sich's versah, war sie durch die Seitenpforte auf der Straße — und dann jenseits zwischen den Gärten.

Da erst, in der Einsamkeit, als sie sich überzeugt hatte, daß niemand ihr folgte, kam wieder der volle Seelenfriede über sie.

Und nun machte sie endlich fröhliche Zukunftspläne — baute Lustschlösser und freute sich der eigenen inneren Ausgelassenheit.

Ein, zwei Jahre lang würde ihr Brautstand — ihre Prüfungszeit — wohl währen. Sie würde eine fertige Künstlerin sein, wenn er um ihre Hand anhielt; und er würde bis dahin nicht nur dem Capitänschen Werk aufgeholfen, sondern auch Gelegenheit gefunden haben, seine eigene Ausbildung zu vervollkommen. Als in der Arbeit gereifte, im Leben geläuterte Menschen standen sie dann einander gegenüber.

In solchen Gedanken war sie den kleinen Schloßhügel emporgekommen, um dessen Fuß herum die Eisenbahn zur belgischen Grenze führt.

Da piff ein Zug im Bahnhof von Chateau-Vaney — gleich darauf setzte er sich langsam in Bewegung.

Liselotte hatte rasch ihr Taschenbuch gezogen, um zu winken: es war der Zug, der Hans Donat zu neuer ernster Arbeit in die Welt hinaus führte.

Gab's der Zufall, war's die Gleichstimmung der beiden Seelen — im selben Augenblick tauchte im Fensterrahmen einer Coupéstür Donats Antlitze auf — die beiden jungen Menschen erkannten einander sofort, winkten einander zu, und es strahlte jung und zuversichtlich in ihren Gesichtern.

"Glück auf!" rief Liselotte dem Zuge nach.

Dann ward die Wagenkette kleiner und kleiner, bis sie schließlich im felsigen Eingang des Wärdetales verschwand.

Aber auf Liselottens Lippen schwebte noch immer das glückselige, vertrauensvolle Lächeln, der innige Gruß, der den Freund nach Paris, ins fremde Land der fremden Verführungen und Gefahren, mit warmen, treuen, reinen Wünschen begleitete.

Fenilleton.

Aus Kunst und Leben.

* Das starke und das schwache Geschlecht. Um zu bestimmen, wie viel die Muskelkraft des Mannes im allgemeinen die der Frau überwiegt, hat ein englischer Gelehrter vor kurzem eine Reihe von Versuchen gemacht, bei denen er die Energie des Handdrucks beim Manne und bei der Frau mit dem Dynamometer maß. Jede Versuchsperson mußte dabei erst mit der rechten, dann mit der linken Hand den stärksten Druck auf das Instrument ausüben, dessen sie fähig war. Bei 65 Männern im Alter von 25 bis 45 Jahren, die übrigens gewöhnlich keine Muskelübungen anstellten, betrug die mittlere Kraft: 56 Kilo. Das Maximum, das festgestellt wurde, war 75 Kilo, das Minimum 40 Kilo. Der Unterschied zwischen der rechten und der linken Hand betrug im Durchschnitt 10 Kilo. Die durchschnittliche Kraft von 32 Frauen betrug dagegen nur 33 Kilo, also nur etwa $\frac{1}{2}$ von der des Mannes. Das Maximum war 44 Kilo, das Minimum 16 Kilo. Die rechte Hand war im Durchschnitt 5,5 Kilo stärker.

* Verschiedene Mitteilungen. Die "Parissal"-Aufsührung in Bayreuth läßt wieder, wie die "Frankf. Ztg." aus Bayreuth meldet, eine außerordentliche Wirkung. Dr. Rud. entfaltete im Orchester den höchsten Klang, dem die Chöre diesmal standhielten. Die Palme gebührt Frau Wittich (Kundry). Der neue Parissal, Dr. Berg, verspricht das Beste erst für die Zukunft. Perron (Amfortas) und Dr. Kraus (Gurnemanz) bewährten sich auf den bereits früher behaupteten Plätzen. Der Andrang zu den Festspielen wächst noch immer.

Zum 80. Geburtstag Runo Fischers promovierte die naturwissenschaftlich-medizinische Fakultät in Heidelberg den Jubilar zum Ehrendoktor. Der engere Senat, die philosophische Fakultät, der Stadtrat, die Schüler und Verehrer usw. ließen Adressen überreichen.

Die "Richard-Wagner-Stipendien"-Kommision, die gegenwärtig über eine Summe von 105 000 Mark verfügt, soll bis zum 100. Geburtstag Wagners (22. Mai 1913) auf eine Million gebracht werden. Zu diesem Zwecke hat das Komitee der Stiftung den Besuchern der heurigen Bayreuther Festspiele einen Aufruf unterbreitet, in dem sie um ihre Mithilfe angegangen werden.

Die Armendeputation überbringe ihm ihre herzlichsten Glückwünsche und gebe sich der Hoffnung hin, daß es ihm vergönnt sein möge, noch recht viele Jahre im Dienste der Stadt zu wirken. Herr Assessor Travers überreichte dem Jubilar als äußeres Zeichen der Anerkennung seiner Verdienste ein künstlerisch ausgestattetes, von Herrn Oberbürgermeister Dr. v. Jbell und dem Vorsitzenden der Armendeputation, Herrn Rentner W. N. g., unterzeichnetes Gedenkblatt. Herr Bürgermeister H e s (der Herr Oberbürgermeister ist zurzeit verreist!) beglückwünschte Herrn Berger im Namen des Magistrats. Es gereiche ihm zur ganz besonderen Freude, dem Jubilar namens des Magistrats den Dank und die Anerkennung desselben auszusprechen zu dürfen. Der beste Lohn für seine hingebungsvolle Arbeit im Dienste der Armenpflege unserer Stadt trage Herr Berger wohl in sich selbst, jedoch habe auch der Magistrat seiner Dankbarkeit durch ein äußeres Zeichen Ausdruck verleihen wollen. Er habe eine Ehren tafel anfertigen lassen, auf welcher die Namen der Armenpflegerinnen und -Pfleger, die 25 Jahre im Dienste der Verwaltung tätig gewesen seien, eingetragen würden. Die Tafel solle im Sitzungssaale der Armendeputation ihre Aufnahme finden. Möge der darauf verzeichnete Name des Jubilars noch recht viele Nachfolger finden! Möge die Tafel für kommende Geschlechter bewahrt bleiben, damit auch sie Kraft finden, für das Wohl der Stadt und der Einwohnerschaft zu wirken. Der Magistrat hoffe, so schloß Herr Bürgermeister H e s, daß er noch eine recht lange Zeit auf die Mitarbeit des Herrn Jubilars rechnen könne. Die Ehren tafel aus dunkel poliertem Eichenholz, mit dem Stadtmappen versehen, trägt in Goldbuchstaben folgende Inschrift: „Ehren tafel. In der Armenpflege der Stadt Wiesbaden über 25 Jahre ehrenamtlich tätig: 1. Berger, Friedrich, Rentner. 24. 7. 1879.“ Am Abend fand im Friedrichshof zur Feier des Tages noch eine gefellige Zusammenkunft der Kolleginnen und Kollegen des Jubilars in der Armenpflege statt.

d. Das Königschießen, das das „Bürger-Schützenkorps“ seit ungezählten Jahren zu Ehren seines Protektors, des Großherzogs Adolf von Luxemburg, alljährlich zu dessen Geburtstag — diesmal dem 87. — veranstaltet, hat gestern unter großem Andrang des Publikums und unter zahlreicher Beteiligung der Schützen seinen Anfang genommen. Nicht nur die Bürgerschützenhalle, auch die übrigen Restaurationsanlagen „Unter den Eichen“ waren bis spät in die Nacht hinein geradezu überfüllt. Das Resultat des Königschießens war bis heute vormittag 11 Uhr folgendes: Trophäen schossen, und zwar die linke Krone Herr Wilsch, Bräunling, die rechte Krone Herr Paul John, den linken Flügel Herr Wilsch, Belte, den rechten Flügel Herr Wilsch, Bräunling, das Szepter Herr Karl Vorpahl, den Reichsapfel Herr Emil Danneder, den linken Hals Herr Adam Wraß, den rechten Hals Herr Aug. Röder.

Die Schlaraffen in Mainz. Man schreibt uns vom 24. Juli aus Mainz: Zu dem „Allschlaraffischen Sommerfest des Heumonats a. U. 45“ sind über 800 Schlaraffen aus ihren Burgen an der Elbe, der Spree, der Donau usw. hernieder gestiegen, um in Moguntias Manern ihr Sommerfest zu feiern. Von Wiesbaden sind gekommen: Ritter Fürst Wachtig, der Eiserne, Burgfrau Wachtig; Herrlichkeit Mitzantin, das graue Glend; Ritter Harnse, der Beoche; Graf Spund, der Berede; Ritter Kappan, der Biochemiker; Ritter Hipp Hipp, Gurra; King dell; Ritter Merkur, der Zöbler, im ganzen 18 Ritter und Burgfrauen und Pilger, die ihr Möglicstes taten, das Fest zu verschönern. Der Empfang der Gäste fand gestern in der Wachtstube „Zum Rodensteiner“ statt, abends folgte die Begrüßung an der Quelle des „Kunst- und Wappensaal“ zum „Heiligen Geist“. Der Sonntag begann mit Besichtigung der Sehenswürdigkeiten, an die sich ein „musikalischer Frühtrunk“ auf der Rheinterrasse schloß. Nachmittags gab die städtische Kapelle ein großes Festkonzert in der ehemaligen kurfürstlichen Favorite und abends Glock 9 Uhr fand große Festspinnung in der Stadthalle statt. Oberstaraffe Mesendorf und Oberbürgermeister Gahner hielten die Begrüßungsreden. Ferner sprachen: Eichenwald-Prag, Bayrhamer-Frankfurt, Lambin-Mainz. Herr Wress vom Frankfurter Opernhaus erfreute durch seine herrliche Stimme. Bis zum frühen Morgen dauerte die Festlichkeit, die einen schönen Verlauf nahm.

Jahnkünstler-Versammlung. Vom 27. Juli bis 1. August findet in Mainz die 24. Generalversammlung des Vereins der Jahnkünstler (Zahn techniker-Dentisten) im Deutschen Reich statt. Der Verein, der in erster Linie die sozialen Interessen seiner sehr großen Mitgliederzahl vertritt, der eigene, bedeutende Wohlfahrts-einrichtungen (Hochschulen, Unterrichtungs- und Sterbekassen usw.) besitzt, fördert aber auch in reichem Maße die speziellen Fachinteressen. Im vergangenen Vereinsjahr haben in den verschiedensten Teilen des Deutschen Reiches große Demonstrations-Versammlungen, Vorträge, Vorführung von Neuheiten usw. stattgefunden, und auch bei der kommenden Versammlung ist der fachwissenschaftlichen Fortbildung ein großer Platz eingeräumt. Bemerkenswert dürfte noch sein, daß dem genannten Verein sämtliche in Deutschland bestehenden Jahnkünstler-, bezw. Dentisten-Vereinigungen angehören, und daß die Mitglieder vor ihrer Aufnahme den Nachweis einer langjährigen Lehr- oder Gehülfszeit erbringen müssen.

Holzplaster. Heute früh ist in der Marktstraße mit den Vorarbeiten für die Legung von Holzplaster begonnen worden. Wie wir hören, soll aber nur diese Straße, und zwar bis zur Kreuzung mit der Friedrichstraße, mit geräuschlosem Plaster versehen werden. Obwohl schon oft auf die Vorteile solchen Plasters hingewiesen worden, ist zu bedauern, daß sich dasselbe in Wiesbaden gar zu schlecht Eingang verschaffen kann. Nun soll ja wiederum ein kleines Stückchen der Marktstraße gepflastert werden; weshalb aber nicht die Friedrich- und Bahnhofstraße eine Verbesserung erfahren, ist uns unerklärlich. In beiden Straßen ist ein überaus reger Fußverkehr, so daß es schon längst am Plage gewesen wäre, hier eine Besserung eintreten zu lassen. Der Spektakel wird den Anwohnern geradezu unerträglich; am meisten aber wird der Unbestand von denjenigen empfunden, die bei angestrengter, geistiger Tätigkeit gezwungen sind,

ihre Arbeitszimmer bei der jegigen Bluthige geschlossen halten zu müssen. Sollten die Vorstände der Königl. Polizeidirektion und des Vorkommnissevereins, als an der Sache am meisten interessiert, nicht gut tun, sich an den Magistrat zu wenden?

Ein recht erfrischender Trunk liefert das sogenannte „Marienbrännchen“ im Kerotal, welches schon seit dem Jahre 1801 sein vorzügliches Maß spendet. Viele bemerken es gar nicht, da es verstreut zwischen Felsen und Bäumen liegt. Und wer gern einmal seinen Durst stillen möchte, der kann es nicht, wenn er keinen Becher bei sich trägt. Ein oder zwei solcher Gefäße wie an anderen Brunnen wären hier sehr angebracht. Auch dürfte es von Vorteil sein, wenn der Gärtner, der die Anlagen so schön besprengt, seinen Schlauch öfter auf die Steine an dem Brännchen richten würde, damit der dort herrschende able Geruch vergehe.

Deutsch-evangelischer Frauenbund. Die fünfte Generalversammlung des Deutsch-evangelischen Frauenbundes ist für die Tage des 14. bis 17. September nach Hameln a. d. Weser einberufen. Interessante Themen über die wichtige Frage der Arbeiterinnen-Organisation, der zweimäßigen Waisenpflege, der Bekämpfung des Alkoholkonsums, der Anstellung von Frauen in kirchlichen Gemeindeämtern, sowie allgemeine Fragen zur Frauenbewegung stehen auf der Tagesordnung. Zu den meist öffentlichen Versammlungen sind alle, die ein Interesse an den Fragen nehmen, eingeladen. Tagesordnung und Auskunft übermittelt Frau Dr. Theilkuhl, Hameln, Mühlenstraße, Vorsitzende der Ortsgruppe Hameln des Deutsch-evangelischen Frauenbundes.

Eigenerplage. Man berichtet uns aus F i ö r s h e i m a. M., 24. Juli: Eldorado für die Zigeuner zu sein. Fast keine Woche vergeht, ohne daß der hiesige Gendarm ein- oder mehrmals telephonisch nach einem dieser Orte gerufen wird, um die Ortspolizeibehörde in der Absicht der Zigeuner zu unterstützen und die Bande über die Gemarkungsgrenze abzuschieben. Wenn auch die Polizei noch so energisch gegen die Zigeunerplage einschreitet, was nützt es? Die braunen Gesellen machen es wie gewisse Geschäftsleute, lassen sich zur einen Tür hinauswerfen und kommen zur anderen wieder herein. Dabei nimmt die Frechheit und Gemeinheit der einzelnen Mitglieder der Bande immer mehr zu. Hier nur zwei Fälle: Ein Handwerksbursche, der nach Mainz wollte, um Arbeit zu suchen, wurde auf der Chaussee zwischen Weilbach und Wicker von mehreren Zigeunern angepöbel. Sie verlangten die Uhr. Da er sagte, daß er nicht im Besitze einer solchen sei, mußte er sich eine Visitation gefallen lassen, wobei ihnen die Geldbörse mit 24 Pf. in die Hände geriet, die ihm natürlich abgenommen wurde. Der Handwerksbursche erzählte den Vorfall und bemerkte dazu, daß er sich nun das Bräutigamsgeld in Hochheim oder Kahlert betteln müsse. Im Weilbacher Felde trieben mehrere Mitglieder der Bande am hellen Tage unzüchtige Handlungen, die öffentliches Argernis erregten. Dieser Ver gang ist von selten der Polizei zur Anzeige gebracht worden und trägt vielleicht dazu bei, daß wir die braune Gesellschaft wenigstens auf einige Zeit los werden.

Ein vorzügliches Mittel bei Diarrhöe und Krampfhafte Beschwerden soll das folgende sein: 1/2 Kilo Mehl wird gut abgeröstet, mit 16 Gramm ganzem Stummel in einem irdenen Topf zu 1/4 Liter kochendem Wasser gegeben und dann zu 1 Liter eingekocht. Das Ganze wird dann ohne Umzurühren durch ein Sieb gegossen und mit oder ohne Zucker den Tag über getrunken und bis zur gänzlichen Besserung damit fortgesetzt. Da bei der jetzigen heißen Witterung Magen- und Darmbeschwerden an der Tagesordnung, empfiehlt sich vielleicht, vorstehendes Mittel zu erproben.

Postverkehr. Vom 1. August ab wird der bisher zum Bandbesitzbezirk der Postagentur in Hahn (Zaunus) gehörige Ort Waghahn vom Bezirk dieser Agentur abgezweigt und demjenigen des Postamts in Vangenschwalbach zugeteilt.

Verkehrsstörung. Am Samstagnachmittag 4 Uhr ist in der Kirchgasse vor der Wirtschaft „Zur Kronenhalle“ dadurch, daß eine Rolle das Vorderrad verlor und der Wagen umstürzte, der Betrieb der „Elektrischen“ so lange gestört worden, bis das Gefährt wieder flott war.

Unrecht tun sollten vor allem nicht die gebildeten Stände, auch wenn es sich „nur“ um einen Schaffner der Straßenbahn handelt. Einen solchen fuhr dieser Tage mittags gegen 1 Uhr die Ältere von zwei Damen an, welche am Mauritiusplatz nach der Viktoriastraße einsteigen, indem sie ihm den unerschrockenen Vorwurf machte, er habe an der Haltestelle nicht gewartet. Tatsächlich war dies aber geschehen, und nur die Damen hatten sich veripöbel. Der Schaffner bewahrte seine Ruhe und antwortete, daß er nur an der Haltestelle halten dürfe. Er ließ aber langsamer fahren, um den Nachkömmlingen das Mitkommen zu ermöglichen. Statt dafür dankbar zu sein, wurde er in so heftiger Weise von der Betreffenden gescholten, daß sich zwei Mitfahrende für ihn ins Zeug legten und die Dame zurechtwiefen.

Ein komischer Anblick bot sich am Samstagnachmittag den Passanten der Kirchgasse. Ein Frauenzimmer, welches von einem Schutzmann vom Polizeigefängnis auf dem Nidelsberg nach dem Gericht transportiert werden sollte, nahm in der Nähe der „Walhalla“ Reisbrot, und ließ so schnell davon, daß es dem Beamten unmöglich war, sie einzuholen. Die Flüchtige wurde jedoch bald von einem Manne aufgehalten und dem Schutzmann wieder übergeben.

Nächtliche Ruhestörung. In der Nacht vom Samstag zum Sonntag morgens gegen 3 Uhr verursachten mehrere junge Leute auf dem Sedanplatz, Ecke der Sedanstraße, durch Insultieren eines jungen fremden Mannes einen derartigen Skandal, daß die Anwohner aus dem Schlafe erschreckt aufstuhren. Nur durch das Dazwischentreten eines Schutzmannes wurde ein weiterer Exzeß verhindert. Derartige Szenen wiederholen sich allzuoftentlich ein paarmal, namentlich sind es die Nächte vom Samstag auf Sonntag und Sonntag zum Montag. Ein ständiger Posten seitens der Schutzmannschaft wäre dort sehr am Plage, um solch unliebamen

Vorkommnissen ein Ende zu machen. Ebenso wäre ein Freihalten der Bänke von Liebespärdchen, welche durch ganz empfindlich stören, angebracht.

Exzeße. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag ging es auf dem unteren Römerberg wieder toll zu: die erste Schlägerei fand abends 10 1/2 Uhr statt, wobei das Messer wieder die Hauptrolle spielte, denn einer der Kompfhähne bekam einen Stich in den rechten Unterarm. Die zweite Schlägerei fand morgens 5 1/2 Uhr statt. Hierbei genügte die Messerlinge nicht mehr, sondern Angriff und Verteidigung wurden vermittelt Revolvergeschossen ausgeführt. Der Radau war fürchterlich und an Nachtruhe nicht zu denken. Bei den sich täglich wiederholenden Ständaktionen scheint es, als ob die Polizei hier etwas schwach vertreten wäre.

Zu Fall kam gestern morgen an der Einblendung der Schwalbacher- zur Mauritiusstraße ein Pferd, das vor einen einer hiesigen Molkerei gehörigen Wagen gespannt war, dadurch, daß der Fahrer nach einem der Gefährt verfolgenden Hunde schlug und die Rechte in die Mauritiusstraße zu kurz nahm. Das Pferd war ziemlich verletzt. Trotzdem setzte der Dursche die Fahrt fort.

Von einem schweren Unglücksfall wurde am Samstagnachmittag die Familie eines Arbeiters in der Moritzstraße betroffen. Das etwa 2 1/2 Jahre alte Schutchen derselben war, während die Frau auf dem als Trockenplatz dienenden Dache des Hauses mit Ausschütten von Wäsche beschäftigt war, der ahnungslosen Mutter nachgeleitet und trummelte sich zu deren Schreden auf dem Dache herum. Plötzlich kam das Kind, noch ehe die Mutter es zurückschalten konnte, der Treppentüröffnung zu nahe und stürzte kopfüber die Treppe hinunter auf das nächste Podest. Das bedauerenswerte Kind hat bei dem Sturze schwere äußere und auch anscheinend erhebliche innere Verletzungen erlitten.

In selbstmörderischer Absicht sprang in der verfloffenen Nacht nach vorhergegangenem ehelichen Streite der Schuhmacher Kraus aus dem Fenster seiner in einem Hintergebäude der Kirchgasse belegenen Wohnung. Die Sanitätswache brachte den Mann in das städtische Krankenhaus. Der Verunglückte hatte es ihr insofern bequem gemacht, als er in den hinteren Hof der Feuerwache gesprungen war. Kraus, der übrigens schon längere Zeit an melancholischen Anwandlungen gelitten haben soll, hat sich außer ziemlich schweren Verletzungen im Gesicht, einen komplizierten Schlüsselbruch zugezogen.

Ein Menschenauflauf fand am Samstagnachmittag nach 5 Uhr in der Mauergasse statt. Dasselbst wollte ein Reiter seinen mit einem Pferd bespannten, mit Spirituskübeln in Kästen beladenen Wagen umwenden, was er aber in der engen Straße nicht konnte. Der Wagen fiel um und mehrere der Kästen mit etwa 100 Flaschen lagen auf der Erde. Elf Flaschen gingen entzwei und der Spiritus ergoß sich aufs Pflaster.

Ohnmächtig wurde in der Nacht vom Samstag auf Sonntag in der Feldstraße eine in der Webergasse wohnhafte, mit einem Herzleiden behaftete Frau. Die Sanitätswache schaffte sie in ihre Wohnung.

Messeraffäre. Vor einer auf dem Römerberg gelegenen Wirtschaft, vor welcher schon öfter Gänkel vorstaken, wurde in der Nacht von Samstag auf Sonntag ein Schlossergehülfe derartig verletzt, daß er im städtischen Krankenhaus Hilfe nachsuchen mußte.

Von der „Elektrischen“ überfahren wurden heute morgen in Viebrich in der Kaiserstraße zwei Kinder namens G r i m m k e aus der Gartenstraße daselbst. Das ältere erlitt einen Schenkelbruch, das jüngere kam in der Hauptgasse mit dem Schreden davon. — Unser Viebricher N-Korrespondent berichtet uns über den Unfall folgendes: Die Kinder sollen in der Kaiserstraße ohne Aufsicht gespielt haben. Sie sind erst 8- und 4-jährig und liefen in ihrer sorglosen Weise direkt in einen Zug der elektrischen Straßenbahn hinein, das ältere geriet unter den Wagen, während das jüngere zur Seite geschleudert wurde. Ersteres hat mehrere schwere Verletzungen davongetragen, unter anderem einen Bruch des linken Schenkels, und mußte sofort in das Krankenhaus aufgenommen werden, während das letztere mit einigen Hautabschürfungen und dem Schreden davonkam. — Die Direktion der Straßenbahnen hier selbst gibt von dem bedauerlichen Vorfall folgende Darstellung: Die Kinder gehören dem Schreidermeister G r i m m k e, Gartenstraße 7 in Viebrich. Sie spielten mit mehreren anderen Kindern in der Kaiserstraße am Geleise, als ein Wagen der elektrischen Bahn von Viebrich nach Wiesbaden des Weges kam. In einer Entfernung von 4 Meter ver suchten die Kinder unvermutet vor dem Wagen über das Geleise zu laufen. Dabei kamen sie zu Fall. Der Wagenfahrer erkannte sofort die Gefahr und bremste, allein das Unglück war nicht mehr zu verhindern. Die Kinder gerieten unter den Wagen und das eine, 8 Jahre alt, erlitt einen Schenkelbruch, das andere, 4 Jahre alt, blieb unverletzt. Die Kinder waren ohne Aufsicht.

Beim Baden ertrunken. Ein unbekannter junger Mann erkrankt gestern abend in einer Viebricher Baderanstalt. Derselbe trug keinerlei Ausweispapiere bei sich. In Freischwimmbad ver sank er plötzlich und konnte bis jetzt nicht gefunden und gelandet werden.

Tödlicher Sturz. Aus Viebrich wird uns gemeldet: Am Sonntagvormittag gegen 11 Uhr stürzte im „Luxemburger Hof“ in der Rheinstraße dahier der 6-jährige Sohn eines Tagelöhners aus einem Fenster des dritten Stockes in den Hof hinab und blieb mit zerstückelten Gliedmaßen bewußtlos auf dem Pflaster liegen. Der Abgestürzte hatte sich in einem unbewachten Augenblick an einer vor dem Viebelsener des Seitengebäudes ausgepannten Kordel zu schaffen gemacht. Hierbei lehnte er sich zu weit an dem Fenster, verlor das Gleichgewicht und stürzte, im Fallen eine an dem Fenster des 2. Stockes angebracht Trodenvorrichtung durchschlagend, lautlos in den gepflasterten Hof hinab. Ärztliche Hilfe war gleich zur Stelle, und nach Verrichtung der nothwendigsten Handlungen wurde der Verunglückte in das hiesige Kranken-

haus überführt. Die Eltern des verunglückten Kindes, welche in der nebenanliegenden Küche saßen, hatten von dem ganzen Vorgang nichts wahrgenommen und wurden erst darauf aufmerksam, als blutüberströmte Leute ihren wie leblos anscheinenden und blutüberströmten Sohn die Treppe heraufbrachten. — Innerhalb eines Monats ist Treppe heraufbrachten. — Innerhalb eines Monats ist Treppe heraufbrachten. — Innerhalb eines Monats ist Treppe heraufbrachten.

Ertrunken. Aus Schierstein, 24. Juli, wird berichtet: Heute vormittag ertrank beim Baden im Rhein am jenseitigen Ufer ein aus Sachsen gebürtiger Scheinergeselle. Es ist dies der dritte Unglücksfall, der sich innerhalb acht Tagen in unserem Orte beim Baden ereignete.

Berühmter Einbruch. In der Nacht vom Samstag zu Sonntag versuchten vier junge arbeitsscheue Burschen in den Laden des Herrn Schneidermeisters Polad in der Galtstraße einzudringen, indem sie die Erkerscheibe eindrückten, um aus dem Laden Stoffe zu stehlen. Als sie jedoch merkten, daß die Scheibe unter lautem Krache einbrach, nahmen sie Reißaus.

Gandelsregulier. Taunusbrauerei G. Buth, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Viebrich. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb einer Brauerei und eines Eiswerks, sowie aller hiermit in Verbindung stehenden Geschäfte, insbesondere wie aller hiermit in Verbindung stehenden Grundstücken. Das Stammkapital beträgt 100 000 M. Der Gesellschaftsvertrag ist am 2. Juli 1904 festgestellt. Geschäftsführer sind Adolf Buth und Eberhard Buth zu Viebrich. Der Gesellschaftsvertrag ist am 2. Juli 1904 festgestellt. Geschäftsführer sind Adolf Buth und Eberhard Buth zu Viebrich.

Die Kreuzberg-Kreuzung. Die heute vormittag verpackt worden. Höchstbietender blieb mit 500 M. Herr Reinhard Christoph 8 011 in der Kreidestraße. Es sind aber bereits Nachgebote eingeleitet worden.

Tagblatt-Sammlungen. Dem Tagblatt-Verlag gingen zu: Für die Sommerausgabe 2000 Stück; von G. L. 3 M., von G. L. 5 M., von G. L. 8 M., von G. L. 10 M., von G. L. 12 M., von G. L. 15 M., von G. L. 20 M., von G. L. 25 M., von G. L. 30 M., von G. L. 35 M., von G. L. 40 M., von G. L. 45 M., von G. L. 50 M., von G. L. 55 M., von G. L. 60 M., von G. L. 65 M., von G. L. 70 M., von G. L. 75 M., von G. L. 80 M., von G. L. 85 M., von G. L. 90 M., von G. L. 95 M., von G. L. 100 M.

Wohnungswechsel. Herr Kaufmann Wilhelm Adermann verkaufte sein Haus Rauenbalerstraße 12 an Herrn Bäckermeister Georg K 015 hier.

Fremden-Verkehr. Zugang der zu längerem Aufenthalt angemeldeten Fremden 1688 Personen.

Gerichtssaal.

1. Wiesbaden, 25. Juli. (Strafkammer.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsrat Orthelius; Vertreter der Anklage: Staatsanwaltschaft; Herr Assessor Dilger. — Weil er das unehelich geborene Kind seiner Ehefrau bei seiner Verheiratung als das seinige anerkannte, obwohl er der Vater des Kindes nicht ist, wurde ein hiesiger Gärtner wegen vorsätzlicher Fälschung des Personenstandsregisters und intellektueller Urkundenfälschung angeklagt. Das Gericht sprach den Angeklagten frei. Es könne nicht zweifelhaft sein, daß objektiv eine Fälschung des Personenstandes und eine falsche Beurkundung vorliegt, es sei aber nicht festzustellen, daß der Angeklagte diesen Erfolg gewollt habe. Es sei ihm vielmehr offenbar nur darum zu tun gewesen, dem unehelichen Kinde seinen Namen zu geben. — Die kaum vierzehnjährige Tochter der Ehefrau Viktoria K. von hier war in einem hiesigen Schuhwarengeschäft als Kaufmädchen beschäftigt. Während dieser Zeit bemerkte ihr Prinzipal, daß öfters das eine oder andere Paar Schuhe auf etwas geheimnisvolle Weise verschwand. Als er eines Tages an den Häfen seines Kaufmädchens ein Paar der verschwundenen Stiefel wieder sah, veranlaßte er eine Hausdurchsuchung in der elterlichen Wohnung des Mädchens, wobei noch fünf Paar Kinderschuhe zum Vorschein kamen, die nach seiner und des Fabrikanten Ansicht nur bei ihm gestohlen sein konnten. Das Schöffengericht verurteilte das Kaufmädchen zu einem Verweis, erkannte aber bezüglich der wegen Hehlerei mitangeklagten Mutter auf einen Monat Gefängnis. Die Tochter beruhigte sich bei diesem Urteil, die Mutter legte Berufung ein. Sie behauptete, sie habe die als Eigentum des Schuhwarenhändlers anerkannten und beschlagnahmten Schuhe teils auf der Nürnberger, teils auf der Mainzer Messe gekauft. Die Strafkammer verwarf die Berufung.

Im Königsberger Hochverrats-Prozess führte Rechtsanwalt Haase in seinem Plädoyer aus, die Staatsanwaltschaft habe ein Bild von dem brutalen Inhalt der beschlagnahmten Schriften und von den russischen Attentaten gegeben; die Ursachen dieser Vorkommnisse aber habe sie verschwiegen. Diese Ursachen seien die russischen Zustände. Die Sozialdemokratie könne man nur für das von ihr Gewollte verantwortlich machen, nicht aber für Vorkommnisse, die eintreten könnten. Was die Gegenseitigkeit angehe, so müsse er betonen, daß die Verurteilung des russischen Botschafters im Strafverfahren vom 22. November 1903, daß dem Deutschen Reich die Gegenseitigkeit verbürgt werde, ausreiche. Denn nach allen Begehungen der Tat vorhanden sein. Des weiteren müsse er das Vorhandensein einer geheimen Verbindung im Sinne des § 128 Str.-G.-B. betonen; er beantrage deshalb die Freisprechung sämtlicher Angeklagten. Hierauf wurde die Verhandlung auf Montag vertagt, wo die Urteilsverkündung stattfinden soll.

Kleine Chronik.

Selbstmord. Der Leihbibliothekhaber Kraft in München hat sich erschossen. Der Grund des Selbstmordes ist angeblich schlechter Geschäftsgang.

Durch Bleivergiftung infolge schlechter Wasserleitung einer Brauerei erkrankten in Döbern 50 Personen. Eine Person ist gestorben.

Gavarie. Voemanns Bureau meldet: Der Reichspostdampfer „Prinz Heinrich“ ließ 8 Meilen westlich von

Rap Dondra auf ein Brack oder unbekanntem Felsen und erlitt eine Bodenbeschädigung. Der Dampfer fuhr unter eigenem Dampf nach Pointe de Galle zurück. Der vordere Kohlenbunker ist voll Wasser. Schiff und Ladung sind unbeschädigt.

Eine unangenehme Überraschung wurde einer Berliner Familie zu teil, als sie von der Sommerreise in ihre in der Mittenwalderstraße belegene Wohnung zurückkehrte. Der Hausherr hatte die Wohnung verschlossen und den Fensterschub heruntergelassen und war sorgenlos in die Sommerfrische abgedampft. Die Zeit der Abwesenheit haben Einbrecher benützt, um den hinteren Zugang der Wohnung gewaltsam zu öffnen und sich in den Räumen auf kurze Zeit niederzulassen. Zunächst erbrachen sie sämtliche Behälter, nahmen das Beste, wie z. B. Silberzeug im Werte von 1500 M., an sich und hielten mit dem gefundenen Vorrat an Wein und Vögeln ein Festgelage ab. Dabei betranken sie sich und schliefen in den Familienbetten ihren Rausch aus. Aber auch damit war es nicht genug, sie beschmutzten und verderbten Betten und Wäsche, dann verließen sie in aller Stille die verwöhnten Räume. Die Kriminalpolizei steht bezüglich der Ermittlung der Einbrecher vor einer schwierigen Aufgabe, da zwischen der Ausführung und der Entdeckung der Tat die Einbrecher genügend Ruhe hatten, die Beute heilsam zu schaffen.

Automobil-Unfall. Auf der Fahrt von Gressigny in der Provinz Turin nach Stupinigi stieß ein Automobil, in dem die Königin-Blume mit der Marquise Villamarina und dem Marquis Guttesoli saß, mit einem Post-Automobil zusammen. Der Kraftwagen der Königin wurde stark beschädigt, sie selbst aber und ihre Begleitung kamen mit dem Schrecken davon und konnten die Reise in einem anderen Automobil fortsetzen.

Die Cafetkeller in Bordeaux sind gestern früh in den Ausstand getreten. Sie durchzogen die Straßen, um die Angestellten der Gasthäuser zur Niederlegung der Arbeit zu veranlassen. Fast alle Restaurants, Hotels und Cafes haben ihre Räume geschlossen.

Leicht verständlich. Ein englisches Blatt erzählt: Ein Oberst besichtigt das Krankenhaus. Bei einem Bett bleibt er stehen und fragt den Arzt: „Was fehlt dem Mann?“ Arzt: „Phtisis.“ Oberst: „Was ist denn das?“ Arzt: „Schwindsucht.“ Oberst: „Warum können Sie das nicht gleich sagen, ohne Ihre verdammt medizinischen Ausdrücke zu gebrauchen? Übrigens fühle ich mich heute morgen nicht ganz wohl. Können Sie mir sagen, was das ist?“ Arzt (nach einer kurzen Untersuchung): „Brand, Herr Oberst.“ Oberst: „Was sagen Sie?“ Arzt: „Sie sagten doch, ich sollte mich einfach und leicht verständlich ausdrücken.“

Der poetische Gemeinderat. In einer Gemeinde des Tauberglandes (hochsächsisches Unterland) findet sich an einem Privatwege eine Warnungstafel mit folgender Aufschrift:

Es wird hiermit darauf hingewiesen, Das jeder, der noch einmal diesen Privatweg sich zu geh'n erdreht, Fürs erste Mal drei Reichsmark bleib. Im Wiederholungsfall wird immer Die Strafe um drei Mark schärmer! Für streng reelle Innehaltung Wird garantiert — die Ortverwaltung.

Die Hitze und Trockenheit.

Kassel, 24. Juli. Infolge der anhaltenden Hitze ist der Wasserstrom der Fulda so niedrig, wie es seit 1868 nicht vorgekommen ist. Die Schifffahrt ist eingestellt; selbst die Frachtschiffe mit geringstem Tiefgange können nicht mehr verkehren. Hier vergeht fast kein Tag, an dem nicht ein oder mehrere Fälle von Hitzschlag zu verzeichnen sind. Auch heute kamen mehrere Hitzschläge vor.

Von der Oder. Die „Schles. Zig.“ schreibt: Viel leicht am allerschwersten von der Dürre betroffen sind unsere armen Kleinschiffer auf der Oder. Von den ungefähr 2700 Transportsfahrzeugen auf der Oder gehören knapp 700 den Reedereigesellschaften und Großreedern, über 2000 aber den Kleinschiffern. Meist sind diese 2000 Fahrzeuge von jener leichteren Art, die man Jillen nennt, und sie dienen vorwiegend dem Transport von Steinkohle von Oberschlesien nach Berlin. Mit ihnen werden in einem normalen Sommer fünf Millionen von Kessel-Oberhosen nach Berlin und zurück gemacht. Dieser kommt die dritte der fünf Reisen bei keinem unserer Kleinschiffer zustande, sie ist vielmehr schlechthin als ausgefallen zu betrachten, denn sie müßte heute schon beendet sein. Das bedeutet für die Leute jetzt schon einen Verlust von 20 v. H. des Jahresverdienstes, ja bei vielen von ihnen beträgt der Verlust bereits an 40 v. H., bei denen nämlich, welche selbst die zweite der diesjährigen Reisen noch nicht zu Ende gebracht haben. — Weiter erwäge man folgendes: Auf der kanalisierten Stromstrecke oberhalb der Mündung der Glaber Neise liegen gegenwärtig rund 800 Fahrzeuge fest, teilweise schon seit zwei Monaten. Von diesen 800 dürften kaum 3 v. H. den Reedereigesellschaften und Großreedern gehören. Nahezu 800 Kleinschiffer also sind unter den denkbar traurigsten Verhältnissen in der kanalisierten Stromstrecke festgehalten, und kein Mensch kann absehen, was weiter werden mag. Wird in diesem Sommer für den Kleinschiffer überhaupt noch eine Reise zustande kommen? Die Bemannung der 2000 Fahrzeuge der Kleinschiffer erfordert insgesamt 5000 Köpfe. Davon stellen die Besitzer 2000, ihre Söhne etwa 500. Bleiben 2500 Mann, die gegen Brot und Lohn arbeiten. Wie mag deren Lage im gegenwärtigen Sommer sein?

hd. Breslau, 25. Juli. In Schlesien wird die Wassernot immer größer. Viele Brunnen versagen ganz, andere liefern nur das erforderliche Trinkwasser. Immer mehr kleine Betriebe müssen wegen Wassermangel die Arbeit gänzlich einstellen. — Nachdem in Bad Salzbrunn in voriger Woche der Oberbrunnen von 12 bis 2 Uhr nachmittags geschlossen blieb, macht jetzt die Brunnenleitung bekannt, daß der Oberbrunnen von 12 bis 4 Uhr nachmittags gänzlich geschlossen wird. Auch der Versand des Brunnens geschieht in beschränktem Maße.

hd. Wien, 25. Juli. Die tropische Hitze hält an. Gestern zeigte das Thermometer über 40 Grad. Mehrere Personen erlitten Hitzschläge. Die Nachrichten aus der Provinz lauten trostlos. Felder und Wiesen sind verdorrt.

Letzte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Kompagnie. Budapest, 26. Juli. Auf Anordnung des kaiserlichen Gerichtshofes wurden in Oberungarn vorgefundene tausende von Flugschriften und Broschüren, welche zur Auswanderung über deutsche Postenorte auffordern und von der Firma Nibbe u. Co. verfaßt wurden, konfisziert und die Konfiskation für ganz Ungarn ausgeschrieben.

Chicago, 25. Juli. Man schätzt die Zahl der jetzt im Ausstand befindlichen Schlächter auf 54 000; die der Arbeiter aus den der Schlachtindustrie verwandten Geschäften, die Montag in den Ausstand treten, auf 35 000, die Zahl der sonstigen Ausständigen auf 52 000.

Deutschenbureau Derold. Berlin, 25. Juli. Ein Massen-Prozess gegen Berliner Anarchisten steht bevor. Gegen mehrere Anarchisten ist anlässlich der Einberufung einer Volksversammlung am 17. Mai, die aufgelöst wurde, Anklage wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt erhoben worden. Außerdem soll noch bei allen ein Vergehen gegen das preussische Vereinsgesetz in Frage kommen. (Welt am Montag.)

Berlin, 25. Juli. Der bekannte antisemitische Agitator Graf Büdler-Klein Tschirne ist schon seit einigen Wochen Gegenstand psychiatrischer Beobachtungen. In den letzten Tagen ist der Zustand des Grafen ein so bedenklicher geworden, daß die Überführung desselben nach einer amtlichen Beobachtungsstation sehr bald erfolgen dürfte.

München, 25. Juli. Der Prinzregent hat das Abschiedsgesuch des Kriegsministers v. Uch nicht genehmigt. Dieser verbleibt somit im Amte. — Im Gegensatz hierzu meldet das „B. Z.“, daß der Kriegsminister noch am Sonntag erklärt hat, er werde seine Demission auf jeden Fall aufrecht erhalten.

wb. Eberswalde, 24. Juli. Gestern fand auf der Ober an der Pieper Brücke ein Zusammenstoß zwischen einem Schleppzug und einem Prumm statt, wobei ein Schiffer getötet und zwei schwer verletzt wurden.

wb. Krahlbad, 24. Juli. Heute nachmittag entstand auf der Strecke Reuditzdorf-Ritzschhausen zwischen Dörrberg und Gehlberg durch den Funkenwurf einer Lokomotive ein Waldbrand. Etwa 4 Hektar Waldung sind vernichtet. Der Betrieb ist nicht gestört.

hd. Ostseebad Kewahl, 25. Juli. Hier sind etwa 80 Badegäste zum Teil schwer unter Vergiftungsercheinungen erkrankt. Der Kreisarzt hat festgestellt, daß eine gewonnene Zitronenspeise Ursache der Vergiftung gewesen ist.

hd. Ewinemünde, 25. Juli. Gestern abend ertranken beim Baden zwei Artilleristen. Die von einem Leutnant unter eigener Lebensgefahr verübte Rettung mißlang.

wb. Rosten, 25. Juli. Die Rostener Papierfabriken vorm. Rostberg u. Co. sind gestern durch Feuer vollständig zerstört worden.

wb. San Sebastian, 24. Juli. Während des Kampfes zwischen Geier und Tiger zertrümmerten die Tiere eine Ziegenkuh. Die Zuschauer, von Schreien ergriffen, flüchteten. Die Ziegenkuh überlebte mit Klitterschüssen den Tiger; einige Augen trafen indes Zuschauer. Unter den Verletzten befindet sich der Vizepräsident des Senats, Marquis Vidal.

Volkswirtschaftliches.

Selbmarkt. Frankfurter Börse, 25. Juli, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit Aktien 200.20, Diskontokommandit 180.50, Staatsbahn 185.00, Lombarden 17.50, Laurahütte 243, Bodamer 180, Belsenkühner 217.50, Carpener 201.20, Siberia 218. Tendenz: fest.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg.
Voraussichtliche Witterung für Dienstag, den 26. Juli 1904:
Meist schwachwindig, vorwiegend wolkg., etwas kühl, viel saß Gewitterregen.
Genauer es durch die Weilburger Wetterkarten, welche an der Plafattafel des „Tagblatt“-Hauses, Langgasse 27, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

Feist-Sekt Vertreter: C. Gessner, Wiesbaden, Rauenbalerstr. 12.

CHOCOLAT KOHLER

SALUTARIS TOILETTE-FETT-SEIFE
Unübertroffen für Haut- u. Toilettepflege: Retz, 1014, sparsam
C. Naumann, Seife- u. Parfümeriefabrik, Offenbach a. M.

Redationelle Einsendungen sind, zur Vermeidung von Verzögerungen, niemals an die Adresse eines Redakteurs, sondern stets an die Redaktion des Wiesbadener Tagblattes zu richten. Manuskripte sind nur auf einer Seite zu beschreiben. Für Rücksendung unerlangter Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Gewähr.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten.
Leitung: B. Schulte vom Brühl.
Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Redaktion: B. Schulte vom Brühl in Sonnenberg; für den übrigen redaktionellen Teil: E. Röhre; für die Anzeigen und Reklamen: H. Bornau; beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der S. Schellensberg'schen Verlagsdruckerei in Wiesbaden.

General-Räumungs-Ausverkauf

unseres gesamten Lagers in fertigen

Herren- und Knaben-Garderoben.

Als besonders preiswerth empfehlen wir in hübschen modernen Stoffen:

ca. 300 Herren-Anzüge zu 12 Mark.
 ca. 200 Herren-Anzüge zu 18 Mark.
 ca. 500 Herren-Stoff-Hosen . . . von 3 Mark an.

ca. 200 Herren-Anzüge zu 15 Mark.
 ca. 200 Herren-Anzüge zu 20 Mark.
 ca. 100 Burschen-Anzüge . . . von 6.50 Mark an.

ca. 100 Knaben-Anzüge für das Alter bis zu 8 Jahren von 2.50 Mark an.
 Ein grosser Posten Herren-Stoff-Westen von 2.25 Mark an.
 Ein grosser Posten Knaben-Stoff-Hosen von 50 Pfennig an.

Sämmtliche Sommerwaaren, als: Wasch-Anzüge, Paletots und Mäntel, Lustre-, Leinen- und Loden-Joppen für Herren und Knaben, sowie einzelne Blousen, Fantasie- und Wasch-Westen verkaufen wir zu jeden annehmbaren Preisen.

Unser gesamtes Stofflager, nur Neuheiten dieser Saison, verarbeiten wir zur Anfertigung nach Maass unter Garantie für tadellosen Sitz zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Auf unsere Schaufenster machen wir ganz besonders aufmerksam.

Gebrüder Dörner,

4 Mauritiusstrasse 4.

Wiesbaden.

4 Mauritiusstrasse 4.

1917

Thuringia. Versicherungsgesellschaft in Erfurt.

Gegr. 1853. — Garantiemittel 60 Millionen Mark.
 Unter Staatsaufsicht.

Die Gesellschaft schliesst gegen mässige Prämien und unter liberalen Bedingungen Feuer-, Lebens-, Renten-, Unfall-, Haftpflicht-, Einbruchdiebstahl-, Transport- und Glasversicherungen ab.

Bei **Rentenversicherung** gewährt sie bei einem Eintrittsalter von z. B.:

50 1/2	55 1/2	60 1/2	65 1/2	70 1/2	75 1/2	Jahren
7,288	8,352	9,820	11,327	13,713	15,085	% jährliche Rente.

Kein Lebensattest. Kostenfreie Auszahlung der Rente.
 Jede gewünschte Auskunft erteilt gern **Adolf Berg**, General-Agent,
 Wiesbaden, Kirchgasse 9. 2086

Unentbehrlich

für Reise und Sommerfrische ist ein

Reise-

Spiritus-Bügeleisen,

ca. 1/4 Kilo schwer, zum Ausbügeln von Blusen, Kleibern, Damen- und Kinderwäsche, Herrenwesten, Kravatten etc., in 4 Minuten gebrauchsfertig, absolut gefahrlos, in verschiedenen Ausführungen, empfiehlt 2010

Conrad Krell,

Tannusstrasse 13. Telephon 2095.



Im Wiesbadener Casino, Friedrichstrasse,
 Mittwoch, den 27. Juli 1904, Abends 8 Uhr:

Concert

des erblindeten Violin-Virtuosen **Wilhelm Schaefer**,
 unter gütiger Mitwirkung von Fräulein **Toai Steinmann**, Concertsängerin, und des Pianisten **Herrn Otto Steinmann**.

Billets: Num. 8 Mk., unu. 2 und 1 Mk. sind an der Abendkasse zu haben.

Krummeich's Einochtrüge,

Einochtrüge mit Korkstopfen,

in allen Größen empfiehlt zu sehr billigen Preisen
Süd-Kaufhaus, Moritzstrasse 15.



Kinderwagen, Sportwagen, Kinderstühle u. Tische,
 großes Lager in Neuheiten, unter 200 die Auswahl, Triumph- und
 Wieldantstühle, Sand- u. Leiterwagen. Gummiräder werden aufgezogen.
 Billigste Bezugsquelle, kein Laden.

Saalgasse 10. Telephon 2658. Saalgaße 10. 1918

Sie essen wie bei Muttern!

im **Vegetarischen Speisehaus,**
 Friedrichstrasse 16, 1.

Erstes bürgerliches Möbel-Magazin

empfiehlt seine aufs Beste gearbeiteten Polster- und Kastenmöbel zu anerkannt billigen Preisen
 Große Auswahl in Schlafzimmern, Garnituren, Buffets, Schreibtischen, Verticows, Spiegeln etc.
Hochhaar, Seegras, Kappell, Wolf und Stroh-Matratzen in jeder Preislage.

Tägliche Gelegenheit für Brautleute zum Einkauf von Ausstattungen.
 Sämmtliche Tapetierarbeiten werden prompt und billigst ausgeführt.
Schillerplatz 1. W. Egenolf.

Wiesbadener Hausordnungs-Institut

M. Guttenberger & Cie., Bismarckring 6,
 empfiehlt sich den zu Hausbesitzern und Mietlern in
 Beforgung von Mietern und Wohnungen.
 Uebernahme von Haushaltungen und -Verwaltungen,
 Anlässe der Mietzbezüge, Kontroll- u. Bohnungen,
 Darlehen u. Hypotheken-Nachweis, sowie Auskünfte.
 Auf Wunsch Statuten gratis und franco.

Besten haltbaren
Einmach-Weineßig per Liter 18, 24, 30 u.
Kristallzucker 36 Pf.,
 bei 10 Pfund **Mk. 2.30** und
Mk. 2.10,
Kornbranntwein per Liter **Mk. —.30,**
ächten Nordhäuser 1.20,
„ Danborner (Hof
 (Quadrantbol) 1.40,
 sowie sämtl. Gewürze best. Qual. empf. billigt
J. Haub, 2091
 Mühlengasse 17, Ecke der Gärtnergasse.

Ausverkauf

wegen Aufgabe des **Spengler-**
ladens Kellerstrasse 11. 1826
Johann Sauter.

Anzündholz, fein gespalten,
 1/2 Str. 2.20 Mk.,
Brennholz 1/2 Str. 1.30 Mk.
 liefern frei ins Haus 1799
Gebr. Neugebauer, Dampf-Schreinerei,
 Telephon 411. Schwalbacherstr. 22. Telephon 411.



Fruchtpressen,
Mess. Einkochkessel,
Bohnen-
Schneidmaschinen
 billigt. 1884
Franz Füssner,
 Wellritzsstrasse 6.

Hotel Weins, Bahnhofstrasse 7. Schönstes Garten-Restaurant.

Speisen à la carte. 2072

Diners von 11 1/2 Uhr, Soupers von 6 Uhr an.

Offene Weine.

R. Ludwig.

Kleiolin.

Das Beste zur Pflege der Haut! Das Beste zur Stärkung des Körpers! F 61

Kleiolin Kleiolin-Seife Kleiolin-Puder
 à Fl. 1.20 Mk. per St. 35 Pf. à Sch. 60 Pf.

Zu haben bei: Hauptdepot: **Baack & Esklony,** Parfümerie, Taunusstrasse;
 ferner: **S. Blum,** Drogerie, Gr. Burgstr.; **F. W. Müller,** Ring-Drogerie, Bismarck-
 Ring 31; **Carl Günther,** Parfümerie, Webergasse 24; Seifenfabrik **C. W. Poths,**
 Langgasse 19. Chemische Werke, G. m. b. H., Freiburg i. Br.

Bruchleidenden empfiehlt mein reich assort. Lager in Bandagen jeder
 Art, Leibbinden L. R. V. Gürtelbandagen und
 Suspendorien, Irrigatore, compl. mit Mütter- und Clapirrohr, **Mk. 1.30** per St. Sämmtl.
 Art. zur Wundpflege, sowie Verbandstoffe zu niedrigen Preisen. 1849

C. Merten, Adolfsstrasse 3.

Künstliche Zähne, per Zahn 3 Mark

unter Garantie für guten Sitz und Material.
 Plombieren billigst.

Adolf Blumer, Zahntechniker,

Wiesbaden, Steingasse 21.

Nur das beste Reisegepäck



gewährt Ihnen die Ersparung jeglichen Aergers

auf Ihrer Sommer-Reise.

Der Stabilist „Globe Trotter“ Reisekoffer ist der leichteste und dauerhafteste Koffer der Gegenwart. 2 Jahre Garantie für jeden Koffer, falls die Platte durchbrochen wird. 1939

Eine solche Garantie konnte bisher für keinen Koffer übernommen werden.

Der Stabilist „Globe Trotter“-Damen-, Herren-, Schiffs-, Coupé-, Hut- etc. Koffer ist in allen Grössen zu haben in unserer alleinigen Niederlage für Wiesbaden bei

Johann Ferd. Führer, Wilhelmstrasse 24, Telefon 2726.

Reise-Artikel und feine Lederwaren aller Art.

Sächs. Koffer-Fabrik „Stabilist“, Dresden - A.

Carl Müller,

optisches Institut,
Wiesbaden - Kirchgasse 15,
Ecke Luisenstrasse,
Telephon 2037.



Sport-(Armee-)Pince-nez, ohne Einfassung, Mk. 1.50.
Amerik. Mantschuk-Zwicker, 2, in Nickel-Zwicker und Brillen Mk. 6.- bis 9.-
In Gold-Double-Zwicker Mk. 8.-
In Gold-Double-Brillen von Mk. 12.- an
Gold-Zwicker „ „ 12.-
Gold-Brillen „ „ 12.-

Reparaturen schnell und billigst.
Hauptg.: Mainz, Schillerstrasse 24.
Zweigz.: Bingen, Kapuzinerstrasse 10.

Zahnbürsten

mit Garantie für Haltbarkeit.

In jeder Grösse, Ausstattung und Preislage vorrätig.

Die Borsten sämtlicher von mir in den Handel gebrachten Zahnbürsten sind nach einem besonderen rationalen Verfahren desinfiziert und gereinigt, wodurch in hygienisch-sanitärer Beziehung jede Garantie geboten wird. 1844

Nassovia-Drogerie
Chr. Tauber,
Kirchgasse 6. Telephon 717.

Der Frauenbart

wird entfernt durch
Apotheker Blum's
Enthaarungsmittel.

Echt à Flacon 1 Mk. in der
Flora-Drogerie, Gr. Burgstr. 5.

Matraken

kauft man am besten und billigsten im
Wiesbadener Bettfedern-Haus,
Rauergasse 15.
einziges Spezialgeschäft am Plage.
Nur beste Waare wird verarbeitet.

Zum Tafelgebrauch das Feinste.
Zum Einmachen das Haltbarste
sind:

PRINZEN Rheingauer Weinessige
Kais. Pat. Nr. 175560.
Preisgekrönte gesetzl. gesch. Marken.
Natürlich! Gesund! Ech!

Erste Rheingauer Weinessig-Fabrik
Schlierstein 1888 Martin Prinz Rheingau 1888

Großer Fleisch-Abschlag

Prima Rindfleisch	50 Pf.
Hüfte u. Roastbraten	65 "
Schafsch.	60 "
Fleischwurst	65 "
Preßkopf	70 "
Leber- und Blutwurst	38 "
Bleischstr.	27.
August Seel,	Bleischstr. 27.

Einmach-Gläser

von
5 Pfg.
an. 1939

Nietschmann N.,
29 Kirchgasse 29.

Neue Kartoffeln Kumpf 25 Pf., Neue Vollhäringe Stück 5 Pf.

C. F. W. Schwante Nachf.,
Schwalbacherstr. 43. Telephon 414.

Telephon 2099.

Hugo Smith *
Pianofortebau - Anstalt
Reparaturen - Stimmungen.
Kraft-Betrieb.
Niederlage des
Bechstein-Concertflügels.
Dambachthal 9, früher Taunusstr. 55.

Schweizer Stickereien! Saison-Ausverkauf

mit 10-20 % bis Ende August.

W. Kussmaul, Rheinstraße 37.

20% Rabatt

auf Batist-Kinderkleidchen für 1-3 Jahre,
auf Hüthen und Häubchen in Batist und Seide.

50% Rabatt

auf die letzten Waschblusen. 2087

Theodor Werner,
Webergasse 30, Ecke Langgasse.

Fachmännisch und dadurch billiger als bei sogenannten Scheeren und Haushaltungs-Maschinen bei mir hergerichtet.

G. Eberhardt, Stahlwarenfabrik, Langgasse 40. Telefon 2840.

Spezialgeschäft I. Ranges. Best eingerichtete Reparaturwerkstätte am Platze.
NB. Ich warne vor Hausierern, die mit meiner Firma Mißbrauch treiben. Ich lasse nicht hausieren, auf gef. Bestellung jedoch Reparaturen abholen. 1903

Krumeich's Einkochkrüge
von 1/2, 3/4, 1, 1 1/2, 2 Ltr.
empfiehlt 1906
Konrad Krell, Taunusstr. 13.

Sehr vortheilhaft für Billen- u. Hausbesitzer

Ist es, vor Vergabung der Reparaturarbeiten in den Wohnungen, als: Zimmertapezieren, Deckenmalen, Küchentünchen, Hausanstrich etc., genau zu wissen, was dieses kostet. Sämtliche Reparaturen und Veränderungen übernimmt complet zu den denkbar billigsten Preisen bei mir besser und schneller Ausführung mit eigenen Handwerkern bei vorheriger genauer Festsetzung des Preises der Gesamtausführung ohne jede Nachforderung.

Blauk-Haus, Institut für Wohnungs-Reparaturen und Hausverwaltung, Raunthalerstraße 15. Telefon 841.
Nebennahme von Umbauten, Erkerbrechen complet, Tapeten, Linstrich und Linoleum denkbar billig. Kostenaufschläge gratis. Nur reelle Geschäftsprinzipien. Mit Referenzen gern zu Diensten.

Tafelwaagen u. Gewichte, Weissblech- u. Zingemasse
billigt
Süd-Kaufhaus,
Moritzstrasse 15.

Für Garten- und Vereinsfeste.

- Lampions von 1.- Mk. per Dtzd. an,
- Fähnchen 75 Pf.
- Spielsachen 10 Stck.
- Luftballons 40

sowie bengalische Flammen und Feuerwerkskörper in alleiniger Niederlage der Kunstfeuerwerkerei **Becker Nachf. 1878**
Verkauf zu Original-Fabrikpreisen bei

H. Schweitzer,
Gr. Lux. Hoflieferant,
Galanterie- u. Spielwaaren (gegr. 1859),
Ellenbogengasse 13.

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe des Ladens in
Badelwannen, Badoesen, fämtl. Badoesartikel, Gashochapparate Gasbeleuchtungs-Gegenständen, Petroleumlampen, Haus- und Küchengeräten etc.
Alles in nur prima Ware zu bedeutend herabgesetzten Preisen. 2112

Carl Koch,
Installations- u. Spengler-Geschäft,
Luisenstr. 15, Ecke Bahnhofstr.

Preisgedrönt auf der Bäckerei-Ausstellung Mannheim 1904.

Neu! **Kuhfus' Graham-Zwieback.**

Aus gewaschenem Weizen nach streng hygienischen Grundregeln bereinigt. Feinstes Kaffee-, Thee- u. Dessertgebäck von unübertrefflichem Wohlgeschmack, höchstem Nährwert u. leichtester Verdaulichkeit. Beförmlichste Nahrung für Magenleidende, Viechschwächl. u. blutarme Personen, für Kranke u. Genesende, sowie für Wöchnerinnen. Sicherstes u. natürlichstes Mittel geg. Stuhverstopfung. Wegen seines hohen Gehaltes an blut- u. knochenbildenden Substanzen ist **Kuhfus' Graham-Zwieback** ein wirklich ideales Kinder-nährmittel. Versuchs empfohlen!
Täglich frisch in den meisten besseren Delicatessen-Geschäften.
Graham-Haus Wiesbaden, Bietenring 8.

Obst-Einkochkessel
(große Kessel auch leihweise)
empfiehlt billigt
Kupferschmiederei, Berginnerer
P. J. Fliegen,
37 Ecke Gold- und Nebergergasse 37.
Telephon 2969. 1795

Alte Adolphshöhe.

Morgen Dienstag (bei günstiger Witterung):

Großes Militär-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle der Königl. Unteroffizierschule zu Biebrich, unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters, Herrn **Zwirnemann**.

Anfang 1/8 Uhr. Ende 11 Uhr. Eintritt 10 Pf., wofür ein Programm.

Hierzu ladet höflichst ein

Johann Pauly.

Wahlverein der Freisinnigen Volkspartei.

Unser diesjähriges

Sommerfest

findet in dem Garten des Restaurant „Waldeck“ (Chr. Thon), Karstraße dahier, am **Mittwoch, den 27. Juli, von Nachmittags 6 Uhr ab**, statt. Wir laden hierzu unsere sämtlichen Mitglieder nebst Familien und alle übrigen Parteigenossen freundlichst ein. Für Unterhaltung ist bestens Sorge getragen und stehen zu später Stunde noch Extrawagen der elektrischen Straßenbahn zur Verfügung.

Der Vorstand.

S. V.: **Dr. Alberti.**

Zur Einnachzeit

empfehlen wir uns, speziell präparierten

Einnach-Essig Marke „Edel“

zum Preise von 30 Pf. per Liter.

Unser Einnach-Essig Marke „Edel“, nach einem besonderen Verfahren hergestellt, hat sich seit nunmehr 24 Jahren glänzend bewährt.

Einnach-Essig Marke „Edel“ braucht nicht erst abgeloht zu werden, Einnach-Essig Marke „Edel“ bedarf keinerlei Zutaten von Kräutern und Gewürzen.

Einnach-Essig Marke „Edel“ ist der beste und billigste im Gebrauch.

Gleichzeitig empfehlen uns Tafel-, Kräuter- und Weindoppel-Essige.

Die Lieferung erfolgt frei Haus in Nordstädten von 5 Lit. an.

Hof & Linck Nachf.,

Spezialitäten: Essige und Speise-Öle,

Scharnhorststraße 8.

Telephon 3121.



Oberurseler Sauggas-Motore

ca. $\frac{3}{4}$ - $1\frac{1}{2}$ Pfennig pro Stundenpferd.



Viel billiger als Dampf.

Sehr grosse Anzahl im Betriebe mit glänzenden Zeugnissen.

Einige in der Nähe ausgeführte Anlagen und in Ausführung begriffen:

Jos. Werthorn A.-G., Nähmaschinenfabrik,	Frankfurt a. M.	30 HP.
G. Kruok, Wagenbau (IL Bestellung),	Frankfurt a. M.	35 HP.
H. Koch & Co., Fabrik für Nähm., Stahlapparate,	Frankfurt a. M.	35 HP.
J. H. Epstein, Leder-Fabrik,	Frankfurt a. M.	10 HP.
Apfelstedt & Rietz, Lederreifenfabrik,	Frankfurt a. M.	12 HP.
G. Kruok, Wagenbau (I. Bestellung),	Frankfurt a. M.	12 HP.
J. Knabenschuh jr., Metallwaarenfabrik,	Frankfurt a. M.	12 HP.
Ad. Jäger, Ziegelei,	Rödelheim	14 HP.
Gebr. Gauterin, Kunstwollfabrik,	Köppern	35 HP.
Drahtwerk Klein-Auheim,	Hanau	20 HP.
Kittsteiner, Hofbuchdruckerei,	Hanau	8 HP.
Ohl & Diesterich, Elektr. Fabrik,	Hanau	6 HP.
Gust. Mössner, Metall-Druckerei,	Offenbach a. M.	8 HP.
Rud. Sang, Ziegeleibesitzer,	Darmstadt	30 HP.
Jos. Dodi, Stadtmühle,	Heppenheim a. B.	10 HP.
Ludw. Marx, Lackfabrik,	Mainz	12 HP.
Gg. Mignon, Brauerei,	Weilmünster	12 HP.
G. Allmendinger, Wollweberei,	Grünberg i. H.	8 HP.
von der Weppen, Ziegelei,	Duisburg	80 HP.
Elektrizitätswerk	Mieheln	40 HP.
Chr. Sinner	Schw.-Hall	40 HP.

und viele andere mehr.

(F. & 1975/7 g.) F 185

Gas-, Benzin-, Spiritus- und Petroleum-Motore und Lokomobile.

Motorenfabrik Oberursel A.-G.

Oberursel bei Frankfurt a. M.

Pläne und Kostenberechnungen kostenlos.

Bärenstrasse 5. Empfehle als Bärenstrasse 5. Gelegenheits-Kauf

einen grossen Posten Buxkins für Anzüge.

Meter: 1.50, 1.75, 2.—, 3.—, 3.50, 5.—, 6.—, 7.50,

sonstiger Preis: 2.25, 2.50, 3.—, 4.—, 5.—, 6.50, 8.—, 10.75.

Eine Parthie Seidenstoffe ganz bedeutend unter Werth.

Mousseline und Washstoffe zu spottbilligen Preisen.

Bärenstr. 5. **Henr. Levy,** Bärenstr. 5.

Hotel-Restaurant „Friedrichshof“.

Dienstag und Mittwoch:

Militär-Concert.

2123

Mainz,

Alte Universitätsstrasse 21, nächst der Schusterstrasse, in guter Geschäftslage

Geschäftslokal im Entresol

per 1. Oktober zu vermieten. Zur Zeit befindet sich daselbst noch ein Geschäft für Holzbrandmalerei. Auskunft erteilt **Fl. Klippel,** Alte Universitätsstrasse 21, 3.

Sterbekasse des Evangelischen Arbeiter-Verein.

General-Versammlung

Dienstag, den 26. d. M., Abends 9 Uhr, im Gemeindehaus, Steingasse 9.

Um pünktliches und vollständiges Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Ein Baum Aprikosen gegen Baar sofort zu verkaufen Karstraße 4.

Alle Damen lieben

Schönen Teint, zarte Hände.

Dieses wird bewirkt durch

Albion-Seife, edel à St. 50 Pf., 3 St. 1.25, in

Apotheker Blum's Flora-Drogerie

Gr. Burgstraße 5.

Reisedecken 5, 6, 8, 10, 12-50 M.

Ziegenfelle 2, 4, 6, 8, 10-30 „

Angorafelle 7, 8, 10, 12-30 „

Schlummer- und Sophakissen

von 1-10 Mark

empfehlen

1282

J. & F. Suth, Wiesbaden,

Delaspestrasse, Ecke Museumstrasse.

Kleiderbüsten

in allen Größen zu Fabrikpreisen. 1296

Akademie Rheinstraße 59.

Bei jeder

Consultation

ist dem

Arzte

eine genaue Untersuchung des

Urines

erwünscht. Solche übernimmt gewissenhaft chemisch und mikroskopisch

Apotheker **Otto Siebert,**

am Schloss. 2068

Bei gegenwärtiger Dürre sollte

in keinem Hause

Desinfectionspulver fehlen.

Bleichen-Pulver pr. Stk. nur 35 Pf. im

Ausverkauf **Schild.** Langgasse 3. 2081

Patente etc. erwirkt

Ernst Franke, Civ.-Ing. Bahnhofstr. 18.

Schneider empfiehlt sich im

Ausbes. Reinigen

u. Buneln. **W. Butzbach.** Seerodenstr. 6, 1. †

Ofenseker Möser, Oranienstr. 31.

Mainz, Pilsener Bierhalle

Vordere Präyengasse 2. P65

Rheing. Tafel-Apfelwein

von besonders vorzügl. Qualität, weil aus gesunden Tafeläpfeln, nicht Fallobst, hergestellt, angenehm mundend, mit milder Säure, von einem guten Tischwein kaum zu unterscheiden. 2124

Garantirt

stichfrei u. zuckerfrei.

Flasche 35 Pf.

bei 13 Flaschen 30 Pf.

Frankfurter Apfelwein

von **Gebr. Freyisen,**

Frankfurt a. M.,

per Flasche 30 Pf.,

bei 13 Flaschen 27 Pf.

Wilh. Heinr. Birck,

Ecke Adelheid- u. Oranienstr.,

Bezirks-Fernsprecher No. 216.

Apfelwein-Sect

per 1/2 Fl. 1.20 Mk.

bei 13 Fl. 1/2 Fl. Mk. 1.—.

Suche Kottsch. Wein od. Bier-restaurant zu kaufen oder zu mieth., event. auf Hefto v. Brauerei, am liebst. 5-6-Z. Wohnung, dab. 2 Möbliren. Raution kann gestellt werden. Makler verbeten. Offerten unter **H. 216** an den Tagbl.-Verlag.

Gut eingeführtes, sehr rentables Unternehmen der Installationsbranche, mit Verkaufstotal in bester Lage, sucht

Elektro-Ingenieur,

welcher befähigt ist, elektr. Licht- u. Kraft-Anlagen vollkommen selbständig ausführen und leiten zu können.

als Theilhaber. Erforderliche Einlage 10-15 Mille. Offerten unter **E. 211** an den Tagbl.-Verlag.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Montag, den 25. Juli. Abonnements-Konzerte des städtischen Kur-Orchesters. Leitung: Herr Konzertmeister A. van der Voort. Nachmittags 4 Uhr: 1. Adolf-Marsch... 2. Ouvertüre zu 'Yelva'... 3. Manola-Walzer... 4. I. Finale aus 'Der Postillon von Lonjumeau'... 5. Ouvertüre zu 'Die Geschöpfe des Prometheus'... 6. Nocturne in Es-dur... 7. Ballettszene aus 'Gretchen-Grün'... 8. Pastorale-Fantasia...

Abends 8 Uhr: 1. Ouvertüre zu 'Der Berggeist'... 2. All'ongarese, Rondo... 3. Ständchen, Lied... 4. Die Fürstensteiner, Tongemälde in Walzerform... 5. Zwei Stücke aus der Musik zu Ibsen's 'Peer Gynt'... 6. Die Fingalshöhle, Konzert-Ouvertüre... 7. Streifzug durch Joh. Strauss'sche Operetten, Potpourri... 8. Farandole aus 'L'Arlesienne'...

Shampooiren Preis 1 Mt. mit Tagesfrisur, im Abonnement 75 Pf. H. Giersch, Goldgasse 18, Ecke Langgasse.

Rheingauer Weinessig (Eismachessig). nach eigenem Verfahren des Fabrikanten pasteurisiert, d. h. keimfrei hergestellt, daher allerbeste Garantie für vorzügliche Conservierung der Früchte oder Gemüse. Liter Mk. 0.30. Wilh. Heinr. Birck, Ecke Adelheid- und Oranienstrasse. Bezirks-Fernsprecher No. 216.

Perfekte Schneiderin sucht noch Kundenschaft außer dem Hause. Römerberg 12, Laden.

Sehr tüchtige Schneiderin sucht für die stille Zeit noch einige Kunden für zu und außer d. Hause. Offerten unter W. 217 an den Tagbl.-Verl. erb.

Entwürfe, Ausführung und Instandhaltung von Gartenanlagen jeder Art. Karl Reinhard, Niederwaldstraße 6, Part. Telefon 709.

Bäckerei u. Bäckerei w. angen. Adelheidstr. 33, Erb. Bienenloggin Langgasse 5, 1 r, im Vorderhaus. Kind, best. Verk. w. a. einm. Berg. als eig. u. best. Leuten ang. Off. u. N. 215 Taabl.-Verlag.

Existenz! Gut geb. Spezial-Geschäft der Lebensmittelbranche umständehalber billig zu verkaufen sofort, event. später. Uml. ca. 30,000 Mark. Offerten unter W. 218 an den Tagbl.-Verlag.

Ein- u. Zweif. Kleiderchr., Verticow, Waldkom. u. Schränke, Nachtschränke u. versch. Tische sind billig zu verkaufen. Näb. Scharnhorststraße 26, Schneidewerkstatt.

Auto! 8 HP. Opel Darracq, Mob. 1903, kneller Wagen und guter Bergfahrer, auch als Zweifiger zu fahren. Ist für 2700 Mt. verkäuflich. E. Rahmann, Bärenstraße 7, 2.

Fahrrad, Artopp mit Freilauf, einigmal gefahrt, preiswert zu verk. Friedrichstr. 37, Reinbäckerei.

Kleider (1/2 Stubmeter) nebst Untergeteilt, Flügelpumpe No. 5, passend für Gärtner, zu verkaufen Römerberg 28.

Obst-Körbe, eine Partie billig zu verkaufen Bülowstr. 9, Mit.

Plafate: Möbl. Zimmer zu vermieten, auch aufgezogen stets vorrätig in der L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei Langgasse 27.

Handfarren zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter O. 217 an den Taabl.-Verlag.

Schöne Villa in Wiesbaden, schön gelegen, mit hübschem Garten, ist billig zu verkaufen. Offerten erbitte zu senden u. N. K. 64 Hauptpostlagernd hier.

Ein neues komfortabl. Haus, Nähe Ring, m. Borberb. 4 u. Hinterb. Weich. u. 2-Zim.-Wohn., für 130,000 Mt. zu verkaufen.

Kleine Villa, Altmünsterstr., auf d. Practische u. Wohnliche eingerichtet, m. schönem Garten, preisw. zu verkaufen.

Villa für Pensionzwecke, Leberberg, mäßige Höhenlage, neu und modern eingerichtet, mit schönem Garten, zu verkaufen.

Prächtig gelegene Herrschaftsvilla, Leberberg, 19 Zim., ganz neu, m. allem Comfort ausgestattet, electr. Licht, Centralheiz., Gart. u. zu verkaufen u. sofort zu beziehen.

Häuser, Villen, Hotels in jeder Preislage stets zu verkaufen. Vermittlung ist für Käufer kostenlos. Offerten erbeten unter G. 185 an den Taabl.-Verlag.

Villa, hochherrlich, vornehmste Lage, Sonnenbergerstr., hübsch am Kurpark gelegen, Garten u. n. n., wegzugshalber billig bei kleiner Anzahlung zu verkaufen. Sehr günstige Bedingungen. Off. unter N. 191 an den Taabl.-Verlag.

Schönes Landhaus, 6 Zimmer und Zubehör, mit Obst- und Gemüsegarten, Preis 25,000 Mark, verkaufe. Nehme Restkauf und zahle bis 12,000 Mark bar heraus durch Agent Komp. Bülowstraße 3, 2.

Immobilien. Ein Colonialwaaren- u. Delikatessen-Geschäft mit Haus in guter Lage zu verkaufen. Julius Allstadt, Immobilien, Schiersteinerstr. 13.

Bülowstr. 9, Hth. 1 St., 2 Z., K., u. n. p. ist od. in. Die Wohn. ist neu herger., Glöf. i. Abz. N. d. fr. Weiland dal. o. W. Sulzbach, Bärenstr. 4.

Johannisheim, Umferstraße, gesunde, schöne Lage, Haus zum Alleinbewohnen, 6 Z., K., Speisek., Bofchl. mit Bad, Keller, großer Garten, sofort oder per 1. Okt. zu vermieten. Näheres Michelsberg 5.

Richgasse 6, 2. St., eine gr. eleg. 6-Zimmer-Wohnung per 1. Juli oder später preiswerth zu verm. 1778

Schiersteinerstraße 24 3/4 u. 4-Zim.-Wohnung in freier gesunder Lage billig zu vermieten.

Schmundstr. 40, 1 L. erb. reind. Arb. Schlöfl. Dranienstraße 31, 1. St., schön möbl. Zim. frei. Preis. 16 H. m. 2 Bett. an zwei in. Gute u. v.

Zwei leere Zimmer zu vermieten. In erfr. Poststraße 27, Laden. Welt. Damen, best. Stand., sucht f. Herbst und Winter, nahe Kochbr., in christl. Damen-Pension lieben. Fam. Anschl., beste Pflege, comf. sonn. ruh. gel. Zim. Nr. 1. G. Niederschöndorfen h. Berlin.

Alleinmädchen für H. Haush. gesucht. 11-5 Uhr. Nicolaistraße 22, B. Junges einfaches Mädchen für Hausarbeit gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 14.

Junges Mädchen tagüber gel. Bed. Dogheimerstraße 86, 1. Aufwartung soll gesucht Kapellenstraße 3, 1.

Augen. leichte Bureaustellg., auch Kassenposten in n. besseren Geschäft, sucht geb. Frä., daselbst verfügt über eine flotte Handchrift, ist befähigt einen guten Brief zu schreiben, besitzt Kenntnisse d. einl. Buchführung, weiß auch am Telefon u. mit sonst. Büreauarb. Bescheid; ff. Zeugn. u. Empf. stehen zu Diensten. Off. erb. u. Merkur postl. Schützenhofstraße

Junger Mann für Compt. u. Ver. d. Kundenschaft gel. Off. sub G. 215 an den Tagbl.-Verlag.

Färbereischulle u. Anstreicher u. ein Holzfarbmalter auf das ganze Jahr gesucht bei R. Penz, Adlerstraße 65.

Tücht. Mann z. Reparatur eines Klaviers gesucht. Offerten unter V. 216 an den Tagbl.-Verlag.

Arbeiter für Feldarbeit gesucht Steinbach 23. Tapezierer sucht Stelle, wo er sich in sämtlichen Fächern gründlich ausbilden kann. Offerten unt. T. 216 an den Tagbl.-Verlag.

Verloren 100 St. b-W. u. 50 St. 10-W. Marken, eine quitt. Rechnung u. 1 bleibener Dadel m. 3 Schiebern. Geg. Bel. abt. Bismarckring 24, 11.

Verloren Freitag auf d. Wege v. Wilhelmstr., Rheinstr., Rheinbahnstr., Nicolastr., Schiersteinerstr. u. Adolfsallee eine gr. Röh. Rocknadel m. Amethyststein. Geg. a. Belohn. abzug. Adolfsallee 43, B.

6. Abend eine g. Damentasche verl. v. Rainingstr. h. Mauers. Abzugeben eva. Belohnung Mauergasse 19, Hth. 2. Auf dem Bülowparkweg wurde Samstag Vormittag eine Handarbeit nebst Schere und Fingerhut verloren. Bitte dieselbe Rheinstraße 28, 2. St. rechts abzugeben.

Am 24. e. alt. dr. led. Tischchen m. Stoff, u. Karte mit Rom. Pl. G. B. abt. Bismarckring 24, 11. Entfogen ein grauer Papagei m. roth. Schwanz. Wiederbringer erhält gute Belohnung Regergasse 7 bei Darmann. Vor Kauf wird gewarnt.

Drei junge Kanarienvögel entflohen. Balmstraße 31, 2 r. Kumpf.

Verb. es. Br. hol. i. ul. ab. — l. verk. d. ul.; — sag. ruh.: „Götterg.“ — aber für. m. nicht. — D. Woh. g. wil. — ist m. lieb. — l. ober n. viel nüg. — od. sol. i. dorth. Br. send. ? — Kan. i. m. von m. gest. M-r u. vorf. — od. wohnt Du ab. ? — Es tut m. leid, d. l. D. i. viel Mü. u. Auf. m.; bef. d. 2. — Briefw. w. M. g. m. — Auch bin i. d. Ansicht, d. m. d. Welt gwin. fan. — Achtung zu soll.

Bei. Lieb. gew., ist m. M. recht — m. Kunst mir nied. Lieb. — J. betr. d. Zukunft.

Verpödet! Gab Dir Versprechen v. damals schon lange zurück. Bat direkt schr., weil Geheim. u. mehr nötig, daher auch meinerseits Irrt. Du d. l. Urk. zu wst., noch g. sür. — Jubel des Leids für Dich! War fr. Habe sehr Sorge um Dich. Sei g. deiner tr. —

M-r. Leg. anerf., aber unricht. Beforg. a. Sei. — sei l., u. nim. Veranlas. wahr. — w-l. l. D. — Mont. od. Dienst. diet. w. — Sauft — hot. u. wart., bis bald. — Mäch. m. Erwerb vorankom., Jam., d. M. brach liegt. — Sei ein wenig glückl. — Zuf. lau. wertv. l., d. Arbeit.

Was D. nicht tun sol., l. Doppelspiel m. — zu schlecht — wo D. doch wei., b. Du früh stirbst, rechne n. zu v. auf m. Güt., ich werde Dir Vergeltung zukom. lass., ja wahr Gott ist! Lebwohl.

Eine große schwarz-weiße Rahe ist abhanden gekommen. Wiederbringer gute Belohnung Taunusstraße 50, 2 St.

Bau- u. Möbelschreinerei Walluferstrasse 3, Ernst Müller Telefon 2675. Sarglager. Reichhaltige Auswahl fertiger Särge in Holz u. Metall. Transporte mit privatem Leichenwagen. X Billigste Preise. X

Statt besonderer Anzeige. Heute entschlief meine geliebte Gattin, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwägerin und Tante, Frau Amalie Grünhut, geb. Fränkel. In tiefer Trauer: Adolf Grünhut, Dr. phil. Leo Grünhut und Frau, Betty, geb. Epstein, Max Grünhut, Julius Grünhut und Frau, Elli, geb. Lehmann, Elisabeth Grünhut und Frau, Emilie, geb. Grünhut, Max, Oswald und Werner Grünhut als Enkel, Charlotte, Robert und Fritz Lewy zugleich im Namen der übrigen Verwandten. Leipzig, Wiesbaden und Hamburg, den 22. Juli 1904.

Codes-Anzeige. Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch die schmerzliche Nachricht, daß heute Nachmittag 2 1/2 Uhr meine innigstgeliebte Gattin, unsere fürsorgliche untergeklärte Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau Katharina Karb, geb. Dey, nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im 53. Lebensjahre verschieden ist. Wiesbaden, den 23. Juli 1904. Saalgasse 4. Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen: Philipp Karb. Die Beerdigung findet Dienstag, den 26. Juli, nachmittags 4 Uhr, vom Leichenhause aus statt. 2121

Codes-Anzeige. Allen Freunden und Bekannten hiermit die tieftraurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine liebe Frau, unsere teure fürsorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Rosalie Dienstbach, geb. Becker, plötzlich und unerwartet zu sich zu rufen. Wiesbaden, den 23. Juli 1904. Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen: Heinrich Dienstbach und Kinder, Adlerstraße 47. Die Beerdigung findet am Dienstag, den 26. Juli, nachmittags 5 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus statt.

Samstag Abend entschlief sanft nach längerem Leiden im 80. Lebensjahre Fräulein Emma Henningsen. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Frau Helene Dammann. Wiesbaden, den 25. Juli 1904. Die Beerdigung findet statt: Dienstag, den 26., nachmittags 6 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus. 2122